

Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt: Für Marburg:
Ganzjährig 12 K., halbjährig 6 K., vierteljährig 3 K., monatlich 1 K. Bei Zustellung ins Haus monatlich 20 h. mehr.
Mit Postverbindung:
Ganzjährig 14 K., halbjährig 7 K., vierteljährig 3 K. 50 h.
Das Abonnement dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag abends.
Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11—12 Uhr vorm. und von 5—6 Uhr nachm. Postgasse 4.
Die Verwaltung befindet sich: Postgasse 4. (Telephon Nr. 24.)

Anzeigen werden im Verlage des Blattes und von allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen und kostet die fünfmal gespaltene Kleinzeile 12 h. Schluß für Einschaltungen:
Dienstag, Donnerstag, Samstag 10 Uhr vormittags.
Die Einzelnummer kostet 10 Heller.

Nr. 117

Donnerstag, 29. September 1910

49. Jahrgang.

Landtag zu — Taschen zu!

Marburg, 29. September.

Das Schicksal des gegenwärtigen steirischen Landtages ist besiegelt — er wird nicht mehr zusammentreten. Dem Wendenkaplan Dr. Koroschek, der erst kürzlich voll inneren Hohnes erklärte, er persönlich sei für den Frieden, hat es beliebt, den Schein seiner Heiligkeit herunterzureißen, die Landtagsverhandlungen durch die Aufrechterhaltung der Obstruktion unmöglich zu machen und das Land (glücklicherweise hauptsächlich die windischen Gebiete) von jeder wirtschaftlichen Blutzufuhr, von der Erfüllung der notwendigsten wirtschaftlichen Forderungen abzusperren. Mutwilligerweise ist wohl noch nie eine Obstruktion vom Zaune gebrochen worden, noch nie gewissenloser an den Interessen der Arbeit verlangenden Bevölkerung gefrevelt worden, um dem eigenen Machtstolz zu fröhnen, wie durch den allslawischen Wendenpriester Koroschek und seinen Adjutanten Dr. Bentovic im Vereine mit dem wohlgedressierten Fähnlein windischklerikaler Landesboten, die einfach Ja und Amen zu allem zu sagen haben, was der hochwürdige Schriftleiter des Slov. Gosp., der verbissene und eitle Wendenkaplan Koroschek tut oder unterläßt. Koroschek kann lesen und schreiben — und damit hat er bereits das Anrecht auf ganz besonderen Respekt vieler seiner gläubigen weltlichen Schafe. Er kommandiert in politischer Hinsicht die gesamte Wendenklerikerei des Unterlandes und läßt sogar den Fürstbischof Rapotnik bloß eine repräsentative Figur sein. Jeder Hochwürdige im Unterlande muß als sein Sprachrohr tönen und bei

dem Einflusse, den die Wendenpriester im windischen Volke besitzen, ist es kein Wunder, wenn beim Großteil des städtefernen Wendenvolkes alles das geschieht, was Herr Koroschek verlangt. Im klerikalen Wiener Vaterland hat er es gewagt, dem national geschlechtslosen auchdeutschen Klerikalismus die auf die allergrößte Dummheit berechnete Behauptung aufzustellen, daß es sich ihm im Landtage um den „Glauben“ handle, der von den deutschen Landtagsabgeordneten bedroht werde! Daran kann man ermessen, was erst dem Wendenvolke in den Blättern des Koroschek erzählt wird, wie ungeheuerlich die empörenden Verdrehungen sind, die es vorgekehrt bekommt und in stummer Geistesflaverei gläubig hinnimmt. Auch jetzt, da durch den eiteln Mutwillen des nationalchauvinistischen Wendenkaplans der steirische Landtag gesperrt wurde, werden seine Unterläufer in den Kirchen und in Blättern dem Wendenvolke die haarsträubendsten Verlogenheiten unterbreiten und sich von der Herde aufs neue die politische „Genehmigung“ holen, die auf Außenwirkung berechnet ist, dem Kundigen aber nur ein Lächeln entlockt. Die deutsche Landtagsmehrheit hat allzuviel Entgegenkommen gezeigt; bis zur gestrigen entscheidenden Schlussverhandlung wurde immer aufs neue versucht, im Landesinteresse die windischen Obstruktionisten mit der Vernunft zu befreunden, die Notlage des Landes und weiter Bevölkerungskreise, die dringende Erledigung von Landesnotwendigkeiten auf sie einwirken zu lassen — es war alles vergeblich! Unter provokatorischem Verhalten schlugen sie den Landtag entzwei! Die Obstruktionstasche drehte sich hauptsächlich um

den Antrag Wastian, betreffend die dringend notwendige Änderung des Schulaufsichtsgesetzes, ein Gesekentwurf, wie ihn die Stammes- und Gesinnungsgenossen der untersteirischen Obstruktionisten für Krain ausgearbeitet und beschlossen haben — den sie aber in Steiermark obstruieren! — und die Eingemeindung eines Teiles von Gaborje nach Cilli. Die Heuchelei der Obstruktionisten hinsichtlich des Schulaufsichtsgesetzes haben wir bereits durch das krainerische Exempel charakterisiert; die Einverleibungsangelegenheit ist eine notwendige rein wirtschaftliche Maßregel, die aber von den Windischklerikalen ebenfalls zu einem Obstruktionsgrund gestempelt wird, als ob der steirische Landtag eine Dorfgemeindevertretung wäre, in welcher derartige lokale Angelegenheiten die Köpfe der einzelnen Interessenten erhizen. Und schließlich warfen die Obstruktionisten gestern noch neue nationalpolitische Forderungen in die Beratung, wo sie wie ein Sprengmittel wirkten, was die Antragsteller wußten und wollten. Sogar der christlichsoziale Schoiswohl sah sich zu einem „Pfui Teufel!“ gezwungen. Als gestern die Nachricht von der Landtagssperre nach Marburg gelangte, erzeugte sie hier gar keine Betrübnis; den Schaden werden ja, mit wenigen Ausnahmen, in erster Linie die windischen Agrarier zu spüren bekommen, die Schäflein der Obstruktionisten, windische Weinbauern, Drauregulierungsinteressenten usw. und die deutschen Steuergelder werden in diesem Falle von gewaltigen Opfern verschont bleiben. Möge der hohe Landesauschuß vor den Obstruktionisten unsere Taschen verschließen — das wird eine heilsame Kur sein und das ist unser aller Wunsch! N. S.

Der Familienschmuck der Grafen Wallutjeff.

Kriminalromann von Freifrau G. v. Schlippenbach.
20 (Nachdruck verboten.)

In Luzern angekommen, bot sich ihm gleich die Gelegenheit, das Gespräch der Gräfin Wallutjeff mit ihrer Kammerfrau zu belauschen; der Entschluß, den Schmuck an sich zu bringen, bemächtigte sich seiner. Alles übrige ist ja bekannt. Meher wurde zu lebenslänglicher Zwangsarbeit verurteilt. Die menschliche Gerechtigkeit sollte indessen seiner nicht habhaft werden; man fand ihn eines Tages tot in seinem Kerker; er hatte sich mit einem Nagel, den er aus der Wand zog, die Pulsadern geöffnet und war verblutet.

Henri Clairon, alias Robert White, fuhr zu Baron Montpierre. Er erzählte dem Verlobten Miß Rovers die alte Sage, die sich an den Schmuck knüpfte, und bot ihm, ihm die beiden Diamantsterne zu verkaufen. Auch erzählte Clairon dem Franzosen, daß der dritte Stern von ihm gefunden war. Sehr gern ging Montpierre darauf ein, das Geschmeide dem rechtmäßigen Besitzer für den selbstgezahlten Kaufpreis zu überlassen.

„Darf ich erfahren, wo Sie die Sterne entdeckten, Herr von Montpierre?“ fragte Clairon, der auch diesen dunklen Punkt gern aufgeklärt zu sehen wünschte.

„Bei einem Antiquar in der Grobstraße“, versetzte der junge Franzose. „Ich habe eine große Vorliebe für alte schöne Sachen. Ich war von dem prächtigen Schmuck so entzückt, daß ich ihm einen großen Preis dafür bezahlte, um meiner Braut eine Freude zu bereiten. Hier sind die Sterne. Miß Rover hat einen Widerwillen gegen sie gefaßt. Das erstemal, als sie dieselben trug, begegnete ihr der Unfall, der leicht ihr Leben hätte kosten können. Sie ist jetzt wieder so ziemlich hergestellt und hat dem Zirkus ganz entsagt. Sobald Alice gesund ist, reisen wir nach Paris, wo meine Eltern sie als Schwiegertochter willkommen heißen.“

„Wann glauben Sie reisen zu können?“ fragte Clairon.

„In vier Wochen.“

„Dann wäre es leicht möglich, daß wir die Überfahrt zusammen machen, Herr Baron.“

„Das würde uns sehr angenehm sein“, entgegnete Montpierre verbindlich.

Die jungen Männer schüttelten sich die Hand. Dann verabschiedete sich Clairon. Er fuhr zu Acton und brachte ihm das Perlenhalsband, die Sterne, die Nadel und den Ring. Der Juwelier sollte aus den beiden letzten Gegenständen wieder ein Paar Ohrgehänge, genau wie die ersten, machen, den ganzen Schmuck reinigen und ein Etui bestellen. Clairon wünschte es aus grünem Saffianleder, innen mit weißem Sammet gefüttert. Auf dem Deckel sollte das Monogramm der Gräfin Wallutjeff unter

der neunzackigen Krone in goldener, schön ziselierter Juwelierarbeit prangen.

Jetzt erst dachte der gewissenhafte Geheimpolizist an sich selbst; er fuhr nach Rose-Cottage. Sein Herz klopfte freudig und doch voller Unruhe. Miß Lionel bat ihn, in ihr reizendes Boudoir zu treten. In ihrem rosig erglänzten Gesichtchen spiegelte sich stolze Erwartung. Mit offenen Armen eilte sie dem Mann entgegen, der durch seine Klugheit und Energie ihre Achtung und Liebe gewonnen hatte.

„Miß Mabel“, sagte Clairon, „Sie haben durch die Zeitungen alles erfahren. Zürnen Sie mir, daß ich mich unter einem falschen Namen bei Ihnen einführte?“

„Nein, wie sollte ich es“, entgegnete sie, „ich bin stolz auf Sie, Mr. Clairon.“

„Sie gaben mir ein Amulett, diesen Ring“, sagte Henri, „er hat mir Glück gebracht. Darf ich ihn behalten?“

„Ja“, lispelte sie in holder Verlegenheit.

„Mabel, darf ich eine Frage an Sie richten?“

Und als ihre Augen es bejahten, fuhr Clairon fort:

„Ich liebe Sie, Mabel. Lange habe ich mit diesem Gefühl gekämpft. Sie sind die reiche Erbin, ich nur der arme Henri Clairon.“

„Nur?“ erwiderte Miß Lionel. „Sie sind der einzige Mann, der mir imponiert, der einzige, dem ich von Herzen gut bin.“

„Sie willigen also ein, meine Frau zu werden?“
„Ja, von ganzem Herzen.“

Politische Umschau.

Biersteuererhöhung in Niederösterreich.

Der christlichsoziale niederösterreichische Landesausschuß hat vorgestern der Bevölkerung Niederösterreichs eine höchst unangenehme Überraschung bereitet. Die Landesbierumlage soll von 1 Kr. 70 H. auf 4 Kr. per Hektoliter Bier vom 1. Jänner 1911 an erhöht werden; das bedeutet, daß jeder Arbeiter vom 1. Jänner 1911 an für jedes Glas Bier 2 H. mehr bezahlen muß wie bisher. Schon ist in Österreich das Bier so hoch besteuert, wie in keinem anderen Lande des Kontinents. Erreicht doch die im letzten Jahre erhöhte Biersteuer in Deutschland nicht einmal die Höhe der österreichischen staatlichen Steuer! Landesbierumlagen werden in Deutschland nirgends erhoben. Man bedenke nun: nach Einführung der Landesbierumlage wird jede Arbeiterfamilie, die sich den Genuß eines Liters Abzugbleres täglich vergönnt, hierfür jährlich 41 Kr. 50 H. an Steuer zu zahlen haben. Es gibt wohl in keinem Lande der Welt eine gleich hohe Besteuerung eines Volksgenüßmittels. Und dabei sind die Christlichsozialen wie die Sozialdemokraten, die ebenfalls Bankrott machen, wenn sie Positives leisten und ihre Versprechungen einlösen sollen, ins Feld gezogen und groß geworden unter der Devise: Schutz den wirtschaftlich Schwachen!

Eine Niederlage der Sozialdemokraten.

Bei der am 21. September stattgefundenen Reichsratsergänzungswahl im Wahlbezirk Nr. 104 (Gablonz-Tannwald-Rochlitz, Landgemeinden) haben in der engeren Wahl von 12.288 Wahlberechtigten 11.326 ihre Stimmen abgegeben. Hier von waren gültig 11.274 Stimmen. Es erhielten Adolf Glöckner (deutschradikal), Bürgermeister in Neustadt an der Tafelfichte, 6189 Stimmen; Raimund Trübenecker (Sozialdemokrat), Kaufmann in Unter-Mozdorf, 5085 Stimmen, 52 Stimmen waren ungültig. Glöckner erscheint somit gewählt. Insgesamt wurden um etwas mehr als 1000 Stimmen mehr abgegeben als bei der Wahl vor zehn Tagen. Bei den Hauptwahlen im Jahre 1907 hatten die Sozialdemokraten das Mandat gleich im ersten Wahlgange mit 5717 Stimmen erobert. Bei der am 16. September stattgehabten Ersatzwahl hatten sie 4775 Stimmen erhalten. Sie haben also gegenüber der Stimmenzahl, die sie im Bezirk im Jahre 1907 aufbrachten, 632 Stimmen verloren. Dieser Rückgang der sozialdemokratischen Stimmen in dem industriereichen Bezirk Gablonz tritt umso schärfer in Erscheinung, wenn man damit die Zunahme der auf den deutschfreihheitlichen Bewerber entfallenen Stimmen vergleicht. Bei der Hauptwahl im Jahre 1907 hatte der freiheitliche Bewerber 2896 Stimmen bekommen. Außerdem waren damals auf den Bewerber der deutschen Arbeiterpartei 649 Stimmen entfallen. Am 26. September hat Abg. Glöckner insgesamt 6189 Stimmen erhalten. Die Zahl der gegen den

Sozialdemokraten abgegebenen Stimmen betrug im Jahre 1907 3545, diesmal betrug sie 6189, sie ist also gegen das Jahr 1907 um 2644 Stimmen gestiegen.

Dieses Ergebnis ist umso bemerkenswerter, als den Sozialdemokraten ein Bewerber gegenüberstand, der nicht gerade das Ideal eines Politikers ist, der im Kurienparlamente Agrarier war, im Landtage als Liberaler sitzt und jetzt sogenannter Deutschradikaler ist, ein Bewerber, der auch in sonstiger Hinsicht gar oft schon das Lächeln der Abgeordneten erweckte. Und trotzdem diese massenhafte Wahlbeteiligung für ihn, trotzdem dieser furchtbare Rückgang der sozialdemokratischen Stimmen! Wie groß muß die Enttäuschung jener Wählermassen sein, die einst die roten Messias wählten und jetzt gegen sie stimmten! Auch anderwärts findet man dieselbe Erscheinung und wenn jetzt wieder Reichratswahlen stattfinden würden, würden die sozialdemokratischen Behnerjäger reihenweise fliegen — aber hinaus, nicht hinein ins Parlament!

Ein „Genossenmahl.“

Vor einigen Jahren leistete sich die „Arbeiterzeitung“ den Witz, anlässlich einer Monarchenbegegnung lediglich die Speisekarte zu veröffentlichen; die Absicht war natürlich dabei nur die, den armen Teufeln, die an jenem Tage eine Knackwurst oder nicht einmal diese zum Mittagessen hatten, den Unterschied vor Augen zu führen. Aus Gründen der Billigkeit ist es daher zu begrüßen, daß auch einmal eine Speisekarte von einem roten Repräsentationsfest bekannt wird; es handelt sich um ein Festmahl, das der dänische Transportarbeiterverband den Delegierten des kürzlich stattgefundenen Kopenhagener sozialdemokratischen Kongresses gegeben hat. Die Vertreter des arbeitenden Volkes deklarierten sich dort an folgenden Genüssen, die die Menü-Karte verzeichnet:

Sherry vieux	Potage à la jardinière
	Saumon
Sauterne	Sauce hollandaise
	Langue de boeuf
Frousse	Légumes
	Jambon fumé
Champagner	Poulet rôti
	Compote, Salade
Madeira	Beurre, Fromage, Radis
Liqueurs	Glace panachée
	Café

Sherry, Burgunder, Champagner und Liköre, dazu Salm, Rinderzunge, Schinken, Brathühner, Eis usw. sind gemiß Dinge, die bei Transportarbeitern nicht auf den Tisch kommen werden. Aber die Führer können sich so etwas leisten!

Marburger Südbahnwerksstättenarbeiter, wie wird euch bei der Lektüre des Speisezettels dieses „Genossenmahles“ der Führer?

Klösterschließung.

Am 1. und 15. Oktober erfolgt über Auftrag des Ministerpräsidenten die Schließung von 104 Klöstern in — Spanien!

Eigenberichte.

Eine neue deutsche Schulvereinschule in Bierberg.

Verlogene Heze der Wendenpriester.
Bierberg. 28. September.

Wer die Schnellzugstation Spielfeld verläßt und am linken Ufer der Mur abwärts wandert gegen Mureck zu, gelangt nach beiläufig einstündiger schöner Wanderung an eine Überfuhr. Am rechten Ufer des Flusses erblickt der Wanderer ausgedehnte Fabrikanlagen, überragt von dem gewaltigen Schloß. Hinter der Fabrik steigt nach einer schmalen Ebene ein steiler Berggrücken an. Wir sind vor der Bierberger Pappdeckelfabrik des Herrn W. Fürtz. Gegen hundert Arbeiter verdienen dort ihr Brot. Die meisten haben einen kleinen Grundbesitz. Einem großen Uebelstande sind sie aber ausgelegt: Ihre Kinder müssen im Winter einen geradezu schauerhaften Weg durch tiefe Gräben und über Hügel zurücklegen, um in die Schule nach St. Egidii zu gelangen. Da beschloß der Deutsche Schulverein, zu seinen guten Taten noch eine der edelsten hinzuzufügen und bewilligte die Kosten für die Errichtung einer vorläufig einflüssigen Schule in Bierberg. Steigt man von der Fabrik aus den steil anstrebenden Hohlweg auf die Höhe des Rückens hinauf, so gelangt man nach 10 Minuten in den Ort Bierberg. Freudliche, zwischen Obstbäumen förmlich vergrabene Häuser liegen da eng aneinander. Mitten drinnen liegt das Haus des Herrn Franz Zechner, das der Schulverein pachtete und nun für seine Zwecke herrichten läßt. Man sollte glauben, daß die Errichtung der Schule von dem Großteile der Bevölkerung mit Freuden begrüßt würde. So war es auch anfangs. Aber gleich nach der ersten Nachricht zogen die windischen Agitatoren hinüber und sie erzählten die ungläublichsten Märchen. Was Wunder, daß die Bauern aufgeschreckt und wirklich stutzig wurden. Was den guten Leuten vorerzählt wird, zeigt die auszugweise Übersetzung eines Artikels aus dem „Gospodar“.

Er ist ein Schulbeispiel windischer Verhegung. Da heißt es: Auf das Drängen des protestantischen Lehrers Gordon von Egidii wird in Bierberg eine deutsche Schule gebaut. Der aus fernem Lande hergewanderte Franz Zechner gibt sein Haus dem Deutschen Schulvereine in Pacht. Eine große Aufregung ist zwischen den Bierbergern entstanden (sie zu erregen hat große Mühe gekostet, nicht wahr, Herr Kaplan? Anm. des Übersetzers). Nicht nur Slowenen, sondern auch echt Deutsche sind gegen diese Schule, für welche sich nur der protestantische Lehrer Gordon erwärmt. Unser Volk, welches hier an der Mur (!) so lange Zeit kämpft, daß es sich seine väterliche Erde erhält, will diese Schule durchaus nicht. (Wir nennen hier einige Vertreter dieses echtslowenischen Volkes: Haus, Reiter, Hammer, Stani, Schopper, Hernach, Schmiermaul, Efferle, Lenz, Schaperl, Stachel, Hirschmann usw. N. d. U.) In diesen Schulen wird alles verdeutscht

Mrs. Lionel billigte die Wahl ihres einzigen Kindes. Sie gab mehr auf die Charaktereigenschaften, die Clairon in so hohem Maße sein nannte, als auf Reichtum. Den besaß Mabel selbst in Hülle und Fülle und konnte bei der Wahl des Gatten ganz der Stimme ihres Herzens folgen.

Clairon holte das Geld von der Gesellschaft L'Equitable ab und beglich die bedeutenden Auslagen. Jim wurde für seine Dienste glänzend belohnt. Auf die warme Empfehlung Clairons hin bekam er eine gutbezahlte Stelle bei der Geheimpolizei in Newyork.

Nun war alles so weit erledigt, daß der Abreise Clairons nichts mehr im Wege stand. Er hatte an Wallutjeff telegraphiert:

„Allright, reise in drei Tagen ab.“

Nichts weiter, denn er wollte sich die Freude vorbehalten, den wiedergewonnenen Schmuck persönlich abzugeben.

„Meine Mutter und ich reisen mit Ihnen“, sagte Mabel, als ihr Verlobter kam, um Abschied zu nehmen; „wir wollten Sie überraschen.“

Zubelnd schloß Henri die Braut in die Arme.

11.

Jegor Alexejewitsch und Maria Nikolajewna hatten ihre Reise in den Kaukasus und nach Malta auf Wunsch des Arztes aufgegeben, sie gingen statt dessen in ein deutsches Bad.

Seit den erfreulichen Nachrichten aus Amerika wich der auf dem gräßlichen Paar lastende Druck teilweise. Maria erholte sich zusehends und sie und

ihr Mann hofften, daß die Fingigkeit Clairons die Angelegenheit, welche ihnen so sehr am Herzen lag, zum guten Ende führen werde.

„Ich sehne mich darnach, Luzern zu sehen, um das Grab unseres treuen Andrei zu besuchen“, sagte Wallutjeff. „Wird es dich aber nicht aufregen, mein Täubchen?“

„Nein, Jegor, auch ich möchte gern hin.“

Wallutjeff hatte Clairon immer durch Depeschen benachrichtigt, wo er zu finden war. Auch jetzt, nach Empfang der Drahtnachricht aus Newyork, flog nachstehendes Telegramm über das Meer:

„Sind am 3. April in Luzern, Hotel Schweizerhof. Erwarten Sie dort.“

Wallutjeff.“

Baron Montpierre und Miß Kower benützten dasselbe Schiff, wie Clairon, Mabel und Mrs. Lionel. Die beiden Brautpaare lebten sich gut ein. Alice sah zwar noch angegriffen aus, aber das Glück strahlte aus ihren Augen. In Havre landete man und reiste noch bis Paris zusammen. Dort blieb man einige Tage beisammen und verlebte im Hause der Eltern Alonsens recht frohe Stunden. Der Vater und die Mutter des jungen Franzosen hießen Miß Kower in ihrer Familie sehr herzlich willkommen.

Der Frühling zog über die Welt, als Clairon mit seinen beiden Damen in Luzern eintraf. Auch sie stiegen im Schweizerhof ab, Wallutjeffs waren schon seit einigen Tagen dort.

Nachdem Henri sich vom Reifestaub gereinigt hatte, ließ er sich beim Grafen melden.

Mit ausgestreckten Händen eilte Gregor dem Geheimpolizisten entgegen, der eine rotlederne Tasche trug.

„Willkommen, lieber Freund!“ rief der Graf und auch Maria begrüßte Clairon erfreut.

„Hier, Herr Graf, Ihr Eigentum“, sagte Clairon, indem er die Tasche überreichte, „bitte, öffnen Sie das Schloß.“ Mit bebenden Fingern tat es Jegor.

Er zog das grüne Cassianetui hervor, drückte auf die Feder, der Deckel sprang auf.

In märchenhaftem Glanz erstarrte der Familienschmuck; es fehlte kein einziges Stück. Vor Erregung und Freude weinend, warf sich Maria in die Arme des Gatten.

„Das Unglück ist gebannt“, sagte sie, „fortan wird unserem Hause Heil widerfahren.“

„Wie sollen wir Ihnen danken, Herr Clairon!“ rief Wallutjeff bewegt. „Ihnen allein gebührt Ehre und Ruhm. Erlauben Sie, daß ich Sie umarme.“

Wallutjeff schloß den jungen Schweizer in die Arme und Maria schüttelte seine Hand; sie konnte sich nicht sattsehen an dem wiedererlangten Schatz.

„Erlauben Sie, daß ich Ihr Honorar verdopple“, sagte Wallutjeff, aber Clairon lehnte es entschieden ab.

„Ich habe eine Günst zu erbitten, Herr Graf und Frau Gräfin“, sagte Henri.

(Fortsetzung folgt.)

und der Muttersprache entfremdet. Viele traurige Beispiele haben wir schon, daß die deutsche Schule den slowenischen Kindern gar nichts nützt. Für das Leben ist die deutsche Schule gar nicht notwendig, viele Kinder, die die deutsche Schule besuchen, bleiben geistige Armlinge. Eltern! Wie viele Menschen, die nicht lesen und schreiben können, haben diese (deutschen) Schulen schon herangezogen. Kommt ein solcher Schüler in die Welt hinaus, wie schwer geht es ihm in der Welt, gewöhnlich verfluchen (!) diese Kinder die Eltern, die sie in die deutsche Schule geschickt haben. Eltern! verkauft nicht eurer Kinder Glück für die Judasgroßchen. Die vermeinte deutsche Schule ist ein Werk der Lutheraner. Bierberger und Zellnitzer! Bis jetzt war Ruhe unter allen Bewohnern, aber jetzt wirft der Deutsche Schulverein eine brennende Fackel des Streites (!) in unsere ruhigen Ortschaften. Gewiß wird die Südmärk die Ansiedlung der protestantischen Schwaben nach Bierberg und Zellnitz veranstalten. Der Deutsche Schulverein wird nach und nach die Erhaltung der unnützen Schule der Gemeinde auf den Hals hängen. Fürchtbar große Unkosten werden die Steuerzahler haben, die Gemeinde wird die Umlagen ungemein erhöhen müssen und Unzufriedenheit wird unter den Bewohnern herrschen! Nach einem Aufruf zur energischen Abwehr schließt der nette Artikel.

Es ist klar, daß die guten Bierberger dem äußerst wohlthätigen Unternehmen Mißtrauen entgegenbringen und daß dies dem Besuche der neuen Schule vorläufig Abbruch tun wird. Daß der Schläger Protestantismus wirkungsvoll ist, wissen die windischen Hezer recht gut. Der Lehrer Gordon wird stets Protestant genannt, um ihn in den Augen der Bevölkerung in Mißkredit zu bringen, obwohl er Katholik ist, stets wird von einer protestantischen Schule gesprochen, obwohl in ganz Bierberg und Zellnitz kein Protestant wohnt, die gute Sache des Deutschen Schulvereines wird aber trotz allem zum siegreichen Durchbruch gelangen und die Schule, deren Bau jetzt fast vollendet ist, ein Segen für die gesamte Bevölkerung von Bierberg werden! — Heil dem Deutschen Schulvereine und seiner jüngsten „Rosengger Schule“!

Leutschach, 26. September. (Landwirtschaftliche Versammlung.) Die hiesige Landwirtschaftsgesellschaft hielt gestern am Böbñitzberg eine Wanderversammlung ab. Nach ihrer Eröffnung gedachte Herr Fikialvorsteher v. Seutter in ehrenden Worten des jüngst in Marburg verstorbenen Direktors der Landesversuchsanstalt, Herrn Edmund Schmid, worauf sich die Versammlung zum Zeichen der trauernden Teilnahme von den Sigen erhob. Herr Direktor Stiegler, lebhaft begrüßt, hielt in dieser Versammlung einen sehr zeitgemäßen Vortrag über Weinbau, insbesondere über die Vorkämpfungen in den Anlagen nach Hagelschlägen, über die Bekämpfung der Peronospora und des Traubenschimmels, über die Vernichtung der Engerlinge, den Schutz- und Stauanlagen und die Zuckerrückung des Weinmostes. Eine hierauf vorgenommene Messung von Weinmost auf Zuckergehalt ergab bei Gutedel 14, Weißburgunder 15.25, Welschriesling 15 und Grünshvaner 15.5 Prozent Zucker. Dieses Ergebnis muß mit Rücksicht auf die Ungunst der Witterung als ein sehr überraschendes bezeichnet werden. Mit einer Verlosung von Geräten schloß die Versammlung.

Prastnigg, 28. September. (Einbruchsdiebstahl in einem Konsumverein.) Joh. Grup und Franz Rasberger sind in der Zeit vom Juli bis 25. September mehrmals in das versperrte Geschäft des Arbeiterkonsumvereines in Prastnigg eingedrungen und haben aus der Geldlade einen Betrag von 509 K., sowie Zigaretten und Salami m Werte von 10 K. gestohlen.

Sulzegg, 28. September. (Saisonluß.) Die Saisonlußfeier in Sulzegg-Sauerbrunn vereinigte wohl an 300 Besucher, die von Nah und Fern in die Waldschenke an der Liebe gepilgert waren. Kurdirektor Hawlik als Besitzer der Quelle und Veranstalter des Festes begrüßte die Erschienenen und hielt unter wiederholten tosenden Beifallsbezeugungen die Festrede; er feierte den Schöpfer der Siebinger Knabenkapelle, die zum erstenmale in ihrer schmutzen Uniform ausgerückt war und für ihre Leistungen Beifall fand; er betonte, daß Zäger ein richtiger deutscher Schulmann sei, dessen Bestrebungen man unterstützen müsse, da ja die Musik veredelnd auf das Volk einwirke. Er kam dann auf die Leistungen des Deutschen Schulvereines zu sprechen und brachte schließlich ein Hoch und Heil auf beide aus. Seine Ausführungen über die geplante Ausgestaltung von Sulzegg-Sauerbrunn und die warmen Worte, welche er an die ländliche Bevölkerung richtete, daß sie seine Bestrebungen unterstützen möge, da nur durch ein vernünftiges Hand in Hand arbeiten an eine Hebung des Fremdenverkehrs gedacht werden könne, fielen auf fruchtbaren Boden, denn manche kräftige Bauernfaust schüttelte ihm nachher die Hand. Wenn nur auch die Reutersdorfer Gemeinde Wort halten und den Weg auf ihrem Gebiete ausbessern würde, dann wäre es ja möglich, daß im nächsten Jahre bei Beginn der Saison noch mehr Leute nach Sulzegg-Sauerbrunn kommen würden, denn der derzeitige Straßenzustand hat viele, die ganz gerne das schöne Waldtal aufgesucht hätten, abgehalten, zu erscheinen.

Galbenrain, 27. September. (Freche ungarische Einbrecher.) In der Nacht auf heute drangen Räuber aus Ungarn in das mitten im Orte gelegene Haus des Grundbesizers Johann Bauer und räumten die „gute Stube“ vollständig aus. Der Wert der gestohlenen Gegenstände, Kleider, Uhren usw., beläuft sich auf 1000 K. Mit der Beute zogen sie wieder nach Ungarn, wo sie vor dem strafenden Arm der Gerechtigkeit so ziemlich sicher sind, da sich die ungarischen Behörden um Verbrechen, die in Steiermark geschehen, wenig kümmern.

Gilli, 27. September. (Diebstähle im Narodni dom und anderwärts.) Am 9. September ist dem Gutbesitzer Dr. Jak. Pirnat aus St. Egid bei Schönstein im hiesigen Narodni dom eine Brieftasche mit einem Gelddetrage von 340 K. auf unaufgeklärte Weise abhanden gekommen. In letzter Zeit machte sich der damalige Kellner des Narodni dom, Anton Petrovic, der am 13. September seinen Dienst verließ und über beträchtliches Geld verfügte, verdächtig. Er wurde dem Kreisgerichte eingeliefert. — Der bereits mehrmals vorbestrafte 25jährige Schankbursche Ludwig Wusser aus Bonigl, Bezirk Gilli, wurde unter dem Verdachte, in der Nacht vom 23. auf den 24. September im Hotel „Zur Post“, wo er seit ungefähr vier Monaten bedienstet war, mit einer Hacke einen Kredenzkasten im Schanklokale erbrochen und daraus dem Zählkellner Franz Katsch Kleingeld im Betrage von mindestens 110 K. gestohlen zu haben, verhaftet und dem Kreisgerichte eingeliefert.

Friedau, 27. September. (Erfreuliche völkische Nachricht.) Unser Städtchen kam auch dem Werberufe 1 und 1 ist 100.000 nach und zählt unsere Südmärkfortsgruppe bereits 140 Mitglieder; zieht man in Erwägung, daß unsere Stadt ungefähr 1000 Einwohner (hievon 700 Deutsche) zählt, so ist jeder fünfte deutsche Friedauer Südmärkmitglied. 1909 zählte die Ortsgruppe 64 Mitglieder. Selbstverständlich ist die Werbung noch nicht abgeschlossen.

Wolfsberg, 27. September. (Blutiges Rekrutenkränzchen.) Letzten Sonntag fand beim Wirtspächter Herrn Johann Ködraus (Webersdorfer) ein Rekrutenkränzchen statt, das durch das Dazwischentreten von sieben Husaren unserer Eskadron, die auf die Aufforderung, die Sporen beim Tanzen zu entfernen, die Säbel zogen, um 11 Uhr nachts in eine blutige Schlägerei ausartete. Vom Tanzsaal und dem Gasthause hinausgedrängt, überfielen die Husaren, darunter zwei Zugführer, zwei Korporale, ein Gefreiter und zwei Mann, ganz sinnlos des Weges kommende Passanten und erhielt der Steinmetzgehilfe Alancic einen Säbelhieb über den Kopf, der Pferdetracht Pius Gräßl wurde mit einer vom Gasthause herbeigeholten Sense ebenfalls am Kopfe schwer verletzt, dem Fleischer Hans Fasching wurde durch einen Steinwurf der Unterkiefer zerquetscht und mehrere Zähne eingeschlagen und auch der Wirtspächter Ködraus und Kaminfegergehilfe Unterweger erlitten leichtere Verletzungen. Ein Husar erhielt eine Stichwunde in die linke Brustseite. Einige Passanten konnten sich nur durch die Flucht vor Verletzungen retten — kurzum eine grausige Schlacht in Friedenszeiten.

Pettauer Nachrichten.

Volkstombola. Wie alljährlich findet auch heuer, wie wir bereits kurz meldeten, am Florianiplatz eine große, reichausgestattete Volkstombola statt, deren Reinertrag zur Unterstützung notdürftiger Schüler und Schülerinnen dient. Dieselbe wird Sonntag den 2. Oktober 1910 um halb 3 Uhr nachmittags abgehalten. Vorläufig verfügt der Aus-

schuß über zwei Tombola im Wert von über 200 K., ferner viele Zehnterno-, Quinterno-, Quarterno-, Terno- und Amben-Beste. Zur Bequemlichkeit der Spieler werden am Florianiplatz Sige zu 10 H. hergerichtet, auch wurden die Fenster des Rathauses für diesen Zweck zur Verfügung gestellt. Dieselben werden für die Spieldauer mit 2 K., ein einzelner Platz mit 40 H. zugunsten des Tombolas verrietet und sind hierfür Vormerkungen in der Rathaus-Trafik zu bewerkstelligen. Während der Tombola wird die Knabenkapelle spielen. Bemerkenswert wird, daß die höheren Treffer bereits in verschiedenen Schaufenstern der Stadt ausgestellt sind. Das erste Tombolabest besteht aus einer vollständigen Kücheneinrichtung; das zweite Best bildet eine große Pendeluhr.

Marburger Nachrichten.

Vom Landesschulrate. Der Kaiser hat den Kanonikus Josef Maicen zum Mitgliede des Landesschulrates für die restliche Dauer der laufenden Amtszeit ernannt.

Von den Mittelschulen. Der Professor Dr. Dolzar wurde auf eigenes Ansuchen vom Cillier Gymnasium nach Marburg überlegt; an seine Stelle kommt Professor Beranic aus Marburg.

Vom Finanzdienste. Ernannt wurden u. a. der absolvierte Rechtshörer Konrad Schmid zum Finanzkonzeptpraktikanten unter Zuweisung zum Steuerreferate der Bezirkshauptmannschaft in Pettau; der absolvierte Lehramtskandidat Miroslav Babroh zum Steuerpraktikanten unter Zuweisung zum Steueramt in Leibnitz. — Überlegt wurden u. a. der Steuerverwalter (Amtsvorstand) Ludwig Rhyzienski des Steueramtes in Kottenmann zum Steueramt in St. Leonhard als Amtsvorstand, der Steueroffizial August Straßer des Steueramtes in Mureck zum Steueramt in Neumarkt als Kontrollor, der Steuerassistent Johann Bünthe des Steueramtes in Hartberg zum Steueramt in Mureck, der Steueroffizial (Kontrollor) Friedrich Seemann des Steueramtes in Arnfels zum Steuerreferat der Bezirkshauptmannschaft in Leibnitz. — Der Steueroffizial Emil Unar wurde zum Kontrollor des Steueramtes in Arnfels bestellt.

Der Marburger Männergesangverein hielt am 27. September in seinem Vereinsheim in der Burg seine Jahreshauptversammlung ab. Der Vorstand, D.-L.-G.-R. Anton Liebisch, gedachte in seiner Eröffnungsansprache mit warmen Worten des Hinscheidens des allbeliebten Vereinsmitgliedes Cafetier Azzola und des Mitgliedes Herrn Hallecker, sowie der Gattin des Zahlmeisters, Frau Hollöel, welche eine treue Förderin des Männergesangvereines war. Der Redner entwarf sodann eine Jahresrückschau und betonte, daß der Verein auch in diesem Vereinjahre seinen gesanglichen und völkischen Pflichten nachgekommen ist. Redner dankte schließlich den beiden Chorleitern sowie den Ausschußmitgliedern für ihre Mühewaltung und allen Mitgliedern für ihr treues Festhalten und sprach den Wunsch aus, daß auch weiterhin volle Eintracht herrschen möge. Schriftführer Oberlehrer Herr Schetina d. A. erstattete hierauf den Rechenschaftsbericht, an dessen Schlusse er ausführte, daß der böse Feind völkischer Arbeit, der unselbige Kastengeist, im Männergesangvereine vollständig ausgerottet sei; als Vorbild stehe allen voran der 1. Vorstand D.-L.-G.-R. Liebisch. (Lebhafte Heilrufe.) Dem vom 2. Schriftführer Herrn Obergeometer Wiesler erstatteten Bericht ist zu entnehmen, daß der Verein gegenwärtig 105 ausübende, 500 unterstützende, 15 lebende und 13 verstorbene Ehrenmitglieder besitzt. Zahlmeister Herr Hollöel erstattete einen ausführlichen Säckelbericht über alle Fonds; dem Zahlmeister wurde mit dem Ausdrucke des Dankes die Entlastung erteilt. Es erstatteten noch ihre Berichte der Notenwart Herr Mostböck (der Verein besitzt 1352 Thöre), der Archivar Herr Ronner und der Schriftführer des Vergnügungsausschusses Herr Furtmose. Die Jahresbeiträge wurden nach einer Wechselrede auf der bisherigen Höhe belassen; die Übungstage wurden für Dienstag und Freitag festgesetzt und hat der erste am nächsten Dienstag stattzufinden. Über Antrag des Obmannes des Vergnügungsausschusses Herrn Kub wurde beschlossen: das neue Vereinsheim, welches demnächst im neuen Göb'schen Brauhaus-Restaurationsgebäude bezogen wird, festlich einzuweihen, wie einst die Übersiedelung von der

Kärntnerstraße in die Burg festlich begangen wurde; im kommenden Fasching in den neuen Gög-Sälen einen großen Karrenabend zu veranstalten und schließlich jeden freitägigen Übungsabend als offiziellen Vereinsabend zu erklären und jeden ersten Freitag jedes Monats eine große Vereinskneipe als Vereinsabend abzuhalten. Weiters wurde über Antrag des Herrn Ruß beschlossen, am Buudessingen in Cilli teilzunehmen. Bei den Neuwahlen wurden gewählt die Herren: D.-L.-G.-R. Anton Liebisch, 1. Vorstand. Dir. Franz Zweifler, 2. Vorstand. Oberlehrer Viktor Schetina, 1. Schriftführer. Obergeometer Eduard Wiesler, 2. Schriftführer. Tonkünstler Rudolf Wagner 1., Lehrer Franz Schönherr 2. Chorleiter. Kaufmann Hans Holl. 1., Zahlmeister. Buchdrucker Josef Mosböck, Notenwart. Malermeister Michael Nonner, Wirtschafter. Stadtrat-beamter Alois Widacher, Finanzkommissär Adolf Krontschan, Professor Hans Sepperer und Lehrer Roman Köle, Sängerräte; weiters wurden gewählt in den Vergnügungsausschuss: Lehrer Franz Ruß, Obmann. Alois Widacher, Stellvertreter. Lehrer Toni Furtmayer, Schriftführer. Karl Glaser, Karl Baumeister, Alois Heu, Leop. Wurzingler, Prof. Hans Sepperer, Michael Nonner, Josef Stauder und Ed. Wiesler als Mitglieder; für die Nebenämter wurden gewählt als Stimmführer: Handelsangestellter Franz Techt 1., Postbeamter August Spalil 2. Tenor, Lehrer Anton Köd 1. und Buchhalter Ernst Grabner 2. Bass; Cafetier Karl Glaser und Steuerwalter Karl Kudl, Rechnungsprüfer; jur. Viktor Schetina d. S., Fahnenjunker. Lehrer Anton Stiebler, Bannerträger. Bäckermeister Dem. Duma 1. und Ernst Grabner 2. Hornfuchz. Herr Ruß dankte sodann der „Marburger Zeitung“ dafür, daß sie die Vereinsinteressen stets fördert und sich dem Vereine, wie z. B. anlässlich des letzten Karrenabendes, im ausgiebigsten Maße zur Verfügung gestellt hatte. Die Versammelten erhoben sich zum Ausdruck des Dankes von den Sitzen. Schließlich drückte Herr Ruß die Freude des Vereines aus, daß Herr D.-L.-G.-R. Liebisch wieder die Stelle des 1. Vorstandes übernommen hat. Mit der Abfindung des Vereinswahlprüches wurde die Versammlung geschlossen und das neue Vereinsjahr eingeleitet.

Verein „Frauenhilfe“. Montag den 10. Oktober beginnt der Herbst- und Winter-Modisten-Kurs unter bester fachmännischer Leitung. Unterrichtsstunden Montag und Donnerstag von 2 bis 4 Uhr. Anmeldungen und Auskünfte im Geschäft Michelitsch, Herrengasse 14. Zwei Freiplätze gelangen zur Besetzung.

Deutscher Schulverein. Sammelbüchsen-Erträgnis. Ausweis 17. Juli bis 28. September 1910 in Kronen: Gasthaus „Zum goldenen Löwen“ 16.7. Café Hummel 12.69. Altdutsche Weinstube 9.—. Café „Zentral“ 8.45. Gasthaus Schneider 8.—. Café Glaser 7.56. Kasino 6.8. Kernstock-Stüberl 5.90. Café Grund 5.55. Gasthaus Hoisl 4.33. Brauhaus Gög 4.—. Café „Tegetthoff“ 3.73. Hotel „Mohr“ 3.39. Gasthaus Schinlo 2.76. Gambernushalle 2.58. Gasthaus „Zur Traube“ 2.60. Hotel „Meran“ 2.21. „Alte Bierquelle“ —.86. Hotel „Erzherzog Johann“ —.79. Tischstübchens-Frühstückstube —.56. Café „Meran“ —.33. Café Rathaus 3.9. Summe 109 K. 53 P. Allen Spendern ein herzliches Heil mit der Bitte, auch in Zukunft des Deutschen Schulvereines gedenken zu wollen bei Vergnügungen und Festlichkeiten, bei unverhofften Gewinnen, bei Spielen und Wetten usw. Dem Fräulein M. Ki Koroschak im Gäßhof „Zum goldenen Löwen“ wird für die selbstlose Bemühung, den Ertrag der Sammelbüchse auf 50 K. gebracht zu haben, im Jänner ein „Ehrenzeichen“ des Deutschen Schulvereines überreicht werden.

Wohnungsliste für Fremde. Die Kanzlei des Hausbesitzervereines, Schillerstraße 8, zugleich Auskunftsstelle des Fremdenverkehrsvereines, ladet die Interessenten ein zur Nichtigstellung der Wohnungsliste für Fremde, welche in die Ortsbeschreibung des Fremdenblattes in Wien aufgenommen wird und auch für die hierortige Nachfrage dient. Es ist nicht nur die Angabe der Zimmeranzahl, sondern auch der Preise erwünscht.

Arbeiterradsfahrerverein „Draudler“ in Brunnorf. Sonntag den 2. Oktober Schlussspartie nach Wolfsberg in Kärnten, 98 Kilometer. Abfahrt halb 3 Uhr früh vom Vereinsheim, Wartezeit nur 15 Minuten. Laternen und Karbid sind mitzunehmen. Für Mitglieder, welche im vorschrittsmäßigen Vereinsdresch erscheinen, ist eine Reiseunterstützung von 30 K. aus der Ver-

gnügungskasse bewilligt worden, kann jedoch, wenn die Teilnehmerzahl die festgesetzte Anzahl übersteigt, nach Übereinkommen erhöht werden, so daß jedem fahrlustigen Mitgliede Gelegenheit gegeben ist, sich an der Fahrt zu beteiligen. Starke Beteiligung ist erwünscht. Auf der Rückfahrt erfolgt die feierliche Einweihung der Vereins-Hilfsstation Gasthaus Philipp Schumacher in Unterdrauburg.

Stenographiekurse. Die halbjährigen Schnellkurskurse des Herrn Kovac beginnen wieder anfangs Oktober. Behandelt wird die Korrespondenz- und Debattenschrift. Die Kenntnis der Stenographie bringt jedem, der mit Schreibarbeit zu tun hat, große Vorteile. Für viele ist sie gerade in Verbindung mit Maschinenschreiben zur Erwerbsquelle geworden. Im übrigen verweisen wir auf die Annonce unseres heutigen Blattes.

Der Deutsche Volksrat für Untersteiermark hat in seiner gestern in Marburg stattgefundenen Sitzung einstimmig folgende Entschließung angenommen: „Der Deutsche Volksrat für Untersteiermark dankt den deutschfreihlichen Landtagsabgeordneten für ihre Unbeugsamkeit gegenüber der mutwilligen Obstruktion der Slowenen und ersucht sie, diesen Standpunkt auch weiters zu vertreten und unter gar keinen Umständen nachzugeben.“

Spenden. Anlässlich des Todes des Herrn Johann Protivinski widmete statt eines Kranzes für den Verstorbenen die Familie D. Baum 10 K. der Rettungsabteilung. — Der Ausschuss der Marburger Südmärk-Frauen- und Mädchen-Ortsgruppe widmete zum bleibenden Andenken des unvergesslichen Freundes und Beraters, Herrn Dir. Edm. Schmid, statt eines Kranzes den Betrag von 50 K. zur Erwerbung eines Südmärk-Gründerbriefes, eine Widmung, welche gewiß im Sinne des teuren Dahingegangenen ist.

Vorträge der Grazer Universität. Vor Weihnachten werden folgende Vorträge abgehalten: In Cilli: Privatdozent Dr. Sprizy; Erziehung zu Kraft und Schönheit (mit Projektionen), 16. Oktober; Dr. Witalis; Einiges über die Unzuverlässigkeit unserer Sinne, 13. November. — In Rann: Privatdozent Dr. Sprizy; Schule und Körperausbildung (mit Projektionen), 30. Oktober; Privatdozent Dr. Heritsch; Über Erdbeben (mit Projektionen), 27. November. — In Windisch-Feistritz: Prof. Dr. Pfeiffer; Die Furcht vor der Tuberkulose, 16. Oktober; Prof. Dr. Bauer; Die Schlacht im Teutoburgerwalde, 13. November; Prof. Dr. Fritsch; Wie ernähren sich die Pflanzen? 18. Dezember.

Maschinenschreibunterricht. Auf Grund einiger Anfragen sei mitgeteilt, daß in der konzessionierten Maschinenschreibschule Engelhart dieser Unterricht, der sich auf höchstens 20 Lektionen erstreckt, zweimal wöchentlich von 8 bis 9 Uhr abends erteilt wird. Näheres im Anzeigenteil unseres Blattes.

Panorama International. Die reizenden Bilder vom Gefäße und Eisenerz, welche diese Woche vorgeführt werden, gefallen jedem Besucher des Panoramas im Martinzshof. Wir machen daher neuerdings darauf aufmerksam. Das Panorama ist von 9 Uhr früh bis 8 Uhr abends geöffnet.

Obstvermittlung der Südmärk. Die Hauptleitung hat in Verfolgung naheliegender wirtschaftlicher Ziele beschlossen, eine Geschäftsstelle für Obstvermittlung probeweise zur Einführung zu bringen. Es ist dies ein Versuch, die wirtschaftlichen Belange der städtischen und ländlichen Bevölkerung, die eine Interesseneinheit bilden, miteinander in unmittelbare Verbindung zu bringen. Es sind daher alle jene Volksgenossen, welche Wert darauf legen, die deutsche Stadtbevölkerung von Graz zu Kunden und Käufern zu gewinnen, gebeten, Obstproben mit Preisangabe unverzüglich an die Südmärk (Joanneumring 11) zu senden. Dieselben können dann im Verkaufsladen des Vereines beschäftigt werden und bei Kaufabschluss wird der Einfender der Obstsorte hiervon verständigt. Käufer wie Verkäufer haben hierfür keine Gebühr zu entrichten. Wer daher gutes Obst in Graz zum Absatz bringen will, mache von dieser Vermittlungsstelle sofort Gebrauch. Kleine Proben sind in Kistchen oder Körbchen erbeten.

Mit dem Rettungswagen. Dienstag, 5 Uhr nachmittags, verletzte sich der 20 Jahre alte Hilfsarbeiter Anton Nerath im städtischen Schlachthofe dadurch, daß er mit der rechten Hand in den Transmissionsriemen geriet, wodurch er einen komplizierten Unterarmbruch erlitt; am selben

Tage verletzte sich der 19jährige Wagnergehilfe Alois Witzmann in Leitersberg durch einen Beilhieb unter dem rechten Knie und zog sich eine bedeutende Verletzung zu. Der in beiden Fällen mit dem gerufenen Rettungswagen erschienene Chefarzt Urbaczek leistete die erste Hilfe und veranlaßte die Überführung in das Krankenhaus. Gestern um 5 Uhr nachmittags schaute in der Kärntnerstraße ein Husarenpferd und ging mit dem Wagen gegen die Vorstadt durch. Hierbei wurden verletzt: der Husar Stephan Sandor, Riszwunde am Mittelfinger der linken Hand und Hautabschürfungen, Johann Trogoß, 22 Jahre alt, Quetschungen des linken Oberarms, Franz Zierer, acht Jahre alt, Quetschungen des linken Unterschenkels und Martina Spingler, vier Jahre alt, Hautabschürfungen am Kopfe, linken Arm, rechten Fuß und Gesäß. Die Rettungsabteilung leistete die erste Hilfe.

Gemeinderatsitzung. Mittwoch den 5. Oktober 1910 um 3 Uhr nachmittags findet im Rathaussaale eine Gemeinderatsitzung mit folgender Tagesordnung statt: Vornahme von Ersatzwahlen. — Protest gegen die Benennung der oberen Theatergasse mit „Luthergasse.“ — Entscheidung des steiermärkischen Landesauschusses betreffend die Behebung sanitärer Übelstände in der Kolonie. — Antrag in Volkszählungs-Angelegenheiten. — Gesuch des Herrn Joh. Nedelko um Erteilung der Baubewilligung für ein Wohnhaus in der Rißgasse. — Rekurs des Herrn Peter Amalietti gegen die Tiefverlegung des Fußbodens im Erdgeschoß bei seinem Neubau. — Vergebung der Arbeiten für die Vergrößerung der Kühlanlage beim städt. Schlachthof. — Ansuchen der Frau Schaffer um Bewilligung zur Anbringung eines Stechschilbes Burggasse 4. — Gesuch des Herrn Hubert Misera um Erhöhung der Arbeitslöhne für die städtischen Arbeiten. — Gesuch des Herrn Joh. Gruber um Genehmigung der Zerstückung seines Grundes K.-G. Kärntnerort. — Beschlußfassung über die Legung des Asphalttrottoirs beim Burggebäude. — Gesuch des Herrn Hubert Misera um Aufstellung einer Straßenlaterne Ecke Mühl- und Duergasse. — Anfrage wegen Aufstellung einer öffentlichen Laterne Ecke Gamsferstraße und Arndtgasse. — Erklärung wegen einer zweiten Gaszuleitung in die Artilleriekaserne. — Beschlußfassung wegen Einleitung der Wasserleitung in die Kolonie. — Antrag wegen Errichtung einer Unterfahrt auf dem aufgelassenen Magdalenenfriedhof. — Bestimmung der Regulierungslinie in der Freihausgasse. — Gesuch des steierm. Gewerbeförderungs-Institutes um eine Unterstützung für das Jahr 1911. — Gesuch des Vereines für Tierschutz und Tierzucht um einen Geldbetrag für Ausstellungszwecke. — Der öffentlichen folgt eine vertrauliche Sitzung.

Aus der Johann N. v. Ebenauschen Blindenstiftung gelangen zwei Präbenden mit dem Jahresbezüge von je 200 K. vom 1. Juli 1910 an zur Wiederbesetzung. Anspruch hierauf haben arme Blinde beiderlei Geschlechtes und zwar insbesondere solche, die überdies kränklich sind oder im hohen Alter stehen. Die Bewerber um diese Präbenden haben ihre mit dem Taufscheine, dann dem von einem Staatsarzte ausgestellten oder viduierten ärztlichen Zeugnisse, dem legalen Armutsberechtigung in einer Gemeinde Steiermarks und mit allfälligen sonstigen, die Würdigkeit und Bedürftigkeit des Bittstellers nachweisenden Behelfen belegten Gesuche bis 15. Oktober 1910 bei der k. k. steiermärkischen Statthalterei in Graz einzubringen.

Warnung für heimische Glasmacher. Nach einem Berichte des k. k. Konsulates in Warna (Bulgarien) wurde in dem Dorfe Gebedsche bei Warna kürzlich seitens der Firma Fresco, Meschulam u. Ko. eine Glasfabrik in Betrieb gesetzt, für die zum größten Teil österreichische und ungarische Glasmacher aufgenommen werden, ohne daß jedoch ein festes, alle Bedingungen des Arbeitsvertrages regelndes Übereinkommen vorher abgeschlossen worden wäre. Da nun seitens der Dienstgeber unpünktlich und wie die Arbeiter behaupten, auch unzulänglich bezahlt wurde, kam es zu Differenzen und mußten die Arbeiter, die durch Vorschüsse stark verschuldet waren, aus dem Dienstverhältnis scheiden, wodurch dieselben in große Notlage gerieten und zwecks Verhütung von Ausschreitungen in ihre Heimat zurückbefördert werden mußten. Da sich ähnliche Vorkommnisse in demselben Unternehmen, das sich früher in anderen Händen befand, schon öfter ereigneten und anzunehmen ist, daß die in Rede stehende Glasfabrik ihren Bedarf an Glas-

machern neuerlich aus der Monarchie decken wird, so steht sich die hiesige Bezirkshauptmannschaft veranlaßt, den heimischen Glasmachern dringend zu empfehlen, ohne feste schriftliche Abmachungen keine Arbeit in dieser Glasfabrik anzunehmen.

Militärisches. Vom Heere: Enthoben wird der Oberst Albert Graf Cappi, Kommandant des 16. von diesem Posten und an seiner Stelle ernannt der Oberstleutnant Friedrich Freiherr von Enobloch des 14. Der Ausdruck der kaiserlichen Zufriedenheit wird bekanntgegeben dem Rittmeister Guido Steingäß des 14., zugeteilt der Remontenassistentenkommission in Marburg. In den Ruhestand wird übernommen der Oberstleutnant Karl Kremsler des Armeestandes, Stationsoffizier in Marburg (Ritterkreuz des Franz-Josef-Ordens, Domizil Dauba). Transferiert wird Leutnantrechnungsführer Angelo Gribar vom 87. zum 47. Mit Wartegeld wird beurlaubt Hauptmannrechnungsführer Alexander Preliczan des 47. (Urlaubsort Görz). Die Ablegung der Offizierschwere bewilligt dem Leutnant K. Lukas des 47. — Von der Landwehr: Transferiert werden vom 27. Hauptmann Karl Hackl zum 26. und Oberleutnant Franz Jurkovic ebenfalls zum 26. Mit Wartegeld werden beurlaubt die Leutnants Wilhelm Brigel, überkomplett im 26., nach Graz und K. Schuma des 26. nach Wien.

Marburger Turnverein. Samstag den 1. Oktober findet nach dem Turnen eine Kneipe bei Fuchs („Alte Bierquelle“) statt. Deutsche Gäste herzlich willkommen.

Trauersalamander für Dr. Waldherr. Gestern abends fand im Kasino die Trauerfeier des Verbandes deutscher Hochschüler Marburgs für das verstorbene a. o. Mitglied Dr. Waldherr statt. Der Verbandsobmann geod. Dum a eröffnete die Feier, worauf techn. Eis l die Salamanderrede hielt. Er führte aus: Die Heimatde hatte sich noch nicht über unsern teuern Edmund Schmid geschlossen, als das grausame Schicksal schon wieder ein neues Opfer aus den Reihen unserer Volksgenossen, aus den Bewohnern Marburgs gefordert. Fern von uns hat Dr. Josef Waldherr seine Seele ausgehaucht. Dort, auf dem Erbe seines Vaters, wo er die sonnigen Tage der Kindheit durchträumte, wo er als fröhlicher Student so oft gewieilt, dort, wohin er als stolzer Burschenschaftler gezogen, um in stiller Waldesinsamkeit der Wissenschaft Pfade zu wandeln, wo er als Mann im harten Kampfe des Lebens hingeflüchtet, um auszuruhen: Dort sich auch zur ewigen Ruhe niederzutuen, „in seinen Bergen“, wie er es nannte, dies war sein letzter, sein sehnsüchtiger Wunsch! Aber nicht so schön konnte er seinen Erdenweg beenden, nicht so sanft hinüberschlummern in der Seelen Land, wie mancher Glücklichere; ein viele Monate währendes, qualvolles Leiden war ihm beschieden. Doch wie gewaltig auch immer die furchtbaren, unaussprechlichen Schmerzen seine krankhafte Hülle durchtobten, er ertrug sie mit wahrhaft bewundernswürdiger Geduld und hegte noch immer Hoffnung, als schon manch kundiger Mund die Stunden seines Lebens zählte. Und als er endlich selbst davon überzeugt zu werden schien, daß es zu Ende geht, da verlangte er nach seinen Bergen und hielt standhaft, hielt geduldig aus, bis die Erlösung nahte. So mancher andere hätte in seiner bedauernswerten Lage jenem aussichtslosen Dasein einen kürzeren Weg gesucht, hätte dem Todesengel rascher die Hand gereicht. Beruhigt konnte er sein Auge schließen, sein Leben war nicht vergebens gelebt! Wohl eine große Zahl der heranwachsenden Generation wird seine Gestalt in bleibendem Angedenken behalten, eine Generation, der er sich als Jugenderzieher geweiht, welcher Aufgabe er gewachsen war, wie selten ein zweiter, in welchem Berufe er auch seines Vaters Lebenswerk in Laibach fortgesetzt und in achtbarem Ruf erhalten hat. Sein energisches Wesen, seine gerechte Strenge, sie waren doch wieder von Nachsicht durchdrungen, mit Milde gepaart, empfänglich, verständlich für die Regungen der jugendlichen Seele. Die Liebesswürdigkeit, die ihm eigen war, die hilfsbereite Hand werden wohl viele zu schätzen wissen. Manch Elternpaar hat mit schwerem Herzen von seiner Krankheit Kenntnis genommen, seinen Heimgang umso bitterer empfunden, als die Tüchtigkeit des Dahingegangenen viel erprobt war, sein verdienstvolles, tüchtiges Wirken, welches das hiesige deutsche Studentenheim zu einer so schönen Blüte brachte. Obwohl kaum erst vier Jahre in unserer Stadt, hatte er sich auch hier eine Schar Getreuer erworben, die seinen Tod schwer,

wie all die ihn überhaupt kannten, beklagen. Ist doch mit ihm ein Mann von uns gegangen, der trotz seines krankhaften Zustandes, der ihn der großen Öffentlichkeit entzog, sich immer das ehrliche völkische Empfinden, das einst als Burschenschaftler in ihm gepflanzt wurde, treu bewahrt hat, jenes Bewußtsein, daß die Wogen des nationalen Kampfes nicht vergebens an ihm vorüberbranden ließ, bis die letzte, die bitteren Verhältnisse, ihn für alles lahmgelegt. — Nun deckt auch ihn schon die kühle Erde, erlöst von Leiden wie Freuden dieser Sonne ruht er auf dem Lainacher Friedhofe. Dort harret im tiefsten Schlummer, was sterblich war an ihm, einer besseren Auferstehung. Die ewigen, waldbedeckten Bacherberge halten schweigend treue Wache bei unserem entschlafenen Volksgenossen und Tischen und immergrüne Tannen mögen mit dem Liede unserer dankbaren Erinnerung deine Gruft umrauschen, in der dir der stille Friede gegönnt sei, den dir die Welt nicht gab! Fiducit!

Den P. T. Vogenabonnenten zur geneigten Kenntnisnahme. Die Direktion erlaubt sich hiermit anzuzeigen, daß in der heurigen Saison das Vogenabonnement für halbe Vogenbesitzer nicht wie bisher üblich in gerade und ungerade Tage eingeteilt werden kann, da der neue Spieltag Montag sonst außertourlich behandelt werden müßte. Es wurde daher der Ausweg gewählt, das Abonnement in Farben, z. B. in blau und rot, so daß für den ungeraden Tag blau, für den geraden Tag rot in Betracht kommt. Es ist damit den halben Vogenabonnenten die Möglichkeit geboten, trotz des eingeschobenen neuen Spieltages Montag jede Woche einen anderen Tag die Voge benützen zu können und der Direktion ist die Aufstellung und Verteilung des Spielplanes bedeutend erleichtert. Es wird sohin möglich gemacht, jeder Serie von Abonnenten die gleiche Anzahl Erstausführungen bieten zu können. Gleichzeitig erlaubt sich die Direktion das Ansuchen zu stellen, die geehrten Vogenabonnenten mögen Sorge tragen, ihre Voge bei eventuellem Nichtgebrauche gefälligst weiter zu vergeben oder der Direktion zur Verfügung zu stellen, da bei den heutigen bedeutend gestiegenen Tageskosten im Theaterbetriebe mit der Einnahme von Vogenentrees stark gerechnet werden muß. Geneigte Willensäußerungen diesbezüglich werden in der Theaterkanzlei gerne entgegengenommen. Nach der neuen Einteilung des Vogenabonnements, statt in ungerade und gerade Tage in blau und rot, trifft es sich in den ersten Vorstellungen, um den ganzen Spielplan nicht umwerfen zu müssen, daß der Spielplan sich wie folgt ergibt: Samstag 1. Oktober (ungerader Tag) Serie blau, Sonntag 2. Oktober nachmittags wieder Serie blau, Sonntag abends (als gerader Tag) Serie rot, Montag den 3. Oktober ebenfalls Serie rot. Ab Dienstag den 4. Oktober tritt dann die regelmäßige Abwechslung der Serientage ein. Es ist Vorfrage getroffen worden, daß beide Serien Stücke gleichen Genres zu sehen bekommen. Die Serienbezeichnung wird auf den Theaterzetteln ersichtlich sein. Außerdem wird das P. T. Publikum nochmals aufmerksam gemacht, daß die Sitze am Balkon durch Tieferelegung der Brüstung bedeutend besser geworden sind und ist der Ausblick auf die Bühne von jedem Sitze ein schöner.

Kinematograph im Saale Zur Stadt Wien. Da die wirklich hübschen Nummern des 103. Programmes nur noch heute (Donnerstag) und morgen (Freitag) zur Vorführung gelangen, sei nochmals auf dieselben aufmerksam gemacht und ein Besuch des Bioskop empfohlen. Am Samstag beginnt ein neues Sensationsprogramm mit durchwegs Schlagernummern. Am selben Tage ist auch um 4 Uhr Kindervorstellung.

Entenschmaus. Sonntag den 2. Oktober gibt es in Herrn Alois Pichunder's Gasthaus in Ober-Rothwein einen großen Entenschmaus, zu welchem alle Entensfreunde aufs herzlichste eingeladen werden.

Ein Betrüger. In den letzten Tagen hat in Marburg ein ungefähr 24 Jahre alter Mann dadurch Betrügereien verübt, daß er sich bei mehreren Parteien als Lehrer vorstellte, den Kindern Unterricht zu erteilen versprach, sich verpflegen ließ und einen unbewachten Augenblick benützend, nach Verübung eines Diebstahles sich flüchtete. In Leitersberg hat dieser Betrüger dem Handelsangestellten Max Nazaratsh ein Fahrrad im Werte von 120 K. unter dem Vorwande herausgelockt, daß er dringend beim Gemeindevorsteher Loppitsch in Leitersberg zu tun habe und sofort mit dem

Rade zurückkehren werde. Nazaratsh wartete aber vergebens auf sein Rad; dieses hatte der Unbekannte dem Greißler Kobritsch in Leitersberg verkauft.

Zum Tode Edmund Schmid. Von den Trauerkundgebungen, welche anlässlich des Todes Edmund Schmid's beim Bürgermeisteramte einliefen, erwähnen wir noch, daß Reichsratsabgeordneter Malik, den die Nachricht vom Leichenbegängnisse Schmid's zu spät erreichte, persönlich beim Bürgermeister Dr. Schmid'er vor sprach, ihm sein Beileid über den schweren Verlust der Stadt Marburg aussprach und den Bürgermeister bat, auch dem Stadt- und Gemeinderate diesen Ausdruck seines Bedauerns mitzuteilen. — Durch ein unliebsames Versehen blieb in unserem Berichte über das Leichenbegängnis die Mitteilung aus, daß unsere wackere Südbahnliebderfessel (deren Teilnahme am Leichenbegängnis erwähnt war), vor dem Trauerhause und am Grabe unter der Leitung des Sängwartes Herr Füllekruch ergreifende Trauerchöre zum Vortrage brachte.

Die Feuerwehr von Bobsch kann, wie man uns mitzuteilen ersucht, mit der Fernsprecher-Nummer 126 angerufen werden, wenn es sich um einen Brand zc. handelt.

Bier Personen durch ein scheues Pferd verletzt. Gestern gegen 5 Uhr abends ereignete sich in der Ränntnervorstadt durch ein scheu gewordenes Pferd ein Unfall, wodurch vier Personen verletzt wurden. Der Husar Stefan Sandor der 3. Eskadron des 16. Husarenregiments fuhr mit einem Einspännerwagen, vor welchem das Pferd des Rittmeisters Lulac gespannt war, durch die Ränntnerstraße, wobei das Pferd ohne bekannte Ursache scheu wurde und davongaloppierte. Der Husar Sandor wurde vom Wagen geschleudert, wobei er am Kopfe und an der linken Hand Verletzungen erlitt. In der Duchatschgasse rannte das Pferd gegen einen Zaun, wodurch es nicht weiter konnte und zu Falle kam. Hierbei gerieten die Kinder Martina Spingler und Franz Bierer unter das Pferd und wurden, namentlich Spingler, an den Füßen schwer verletzt. Der Tagelöhner Johann Trogoss aus Rothwein, welcher gerade des Weges ging, konnte nicht mehr ausweichen, wurde an die Mauer gedrückt und erlitt eine Verletzung des linken Armes. Auch der Wagen wurde beschädigt. Auf dem Wagen befand sich auch der Kaufmann Ziegler, welchem es jedoch gelang, noch rechtzeitig abzuspringen.

Den Gatten entmannt und irrsinnig geworden. Die 27 Jahre alte Keuschlerin Maria Dorschak aus Stopno, Bezirk Marburg, welche ihren Gatten Valentin entmannte und deshalb sich beim Kreisgerichte Marburg in Haft befand, wurde nun irrsinnig und mußte in die Beobachtungsanstalt nach Graz gebracht werden.

Den Meister und die Mitbediensteten bestohlen. In der Nacht auf gestern entwendete der 44 Jahre alte Schneidergehilfe Michael Herzki, welcher beim Schneidermeister Jakob Wesjak in der Schulgasse 4 beschäftigt war, zum Nachtheile seines Arbeitgebers und seiner Mitbediensteten Kleider, Uhren, Ketten und Stoff im Werte von über 413 Kronen und wurde von Marburg flüchtig. Im Lokale, wo der Diebstahl verübt wurde, schliefen zwei Lehrlinge, welche hievon nichts bemerkten. Herdel ist mittelgroß, mager, hat graumeliertes Haar und solchen Schnurrbart und war bei der Flucht mit großem weichen schwarzen Hute bekleidet.

Aufstellung einer Brigade-Offizierschule. Für die in Marburg zur Aufstellung gelangende, für die Kavallerie zur Ausbildung im Reiten bestimmte Brigade-Offizierschule wurde Rittmeister Joh. Blasche des 16. Husarenregimentes als Kommandant, Oberleutnant Pius Freiherr v. Albers-Glanstätten des 6. Husarenregimentes als Rittlehrer bestimmt. Von den 15 Frequentanten gehören 6 dem 5. Dragoner-, 3 dem 16. Husaren- und 6 dem 5. Ulanenregiment an.

Gingefendet.

An Herrn Dr. Alfred Schmid.

Ganz eigenartig muten uns die Zeilen an, die Herr Dr. Alfred Schmid in der letzten Samstag'sfolge des „Marburger Zeitung“ unseren völkischen Verhältnissen gewidmet hat. Gar nicht, wie Worte eines Menschen, der des Unterlandes oder auch nur Marburg's völkische Verhältnisse kennt, nein, sie klingen uns vollkommen fremd, so etwa, wie wenn jemand aus dem Norden, von jenseits der Schwarz-

gelben Pfähle zu uns an die Sprachgrenze käme. So hörte ich schon manchen reichsdeutschen Philister reden, der auch manchmal von unserer völkischen Not hörte, oder der das erstemal an unsere Sprachgrenze kam. Gleich der Anfang des vorerwähnten Aufsatzes scheint mir etwas stark naiv zu sein. Es wird da etwas von Berichten über die Protestversammlung und die Sedanfeier gesagt, die zwar ein heißes Wollen zeigten, doch das Rechte nicht fanden. Nun kommt es mir vor, daß ein Bericht über die Protestversammlung und die Sedanfeier doch nichts anderes sein kann als Worte. Aber die beiden selbst waren schon entschieden auch völkische Taten. Dann wird von der Eigenliebe der Marburger gesprochen. Was das anbetrifft, so ist das Gesagte richtig, wenn der Verfasser dasselbe meint wie ich, aber so unbestimmt ausgedrückt. Wenn da gestanden hätte: „Die eigentlich maßgebend sein sollenden Marburger Kreise, es sind das vor allem die reichen Handelshäuser, die doch ein Interesse am Deutschtum der Stadt und des ganzen Unterlandes haben sollten, verhalten sich zumeist vollkommen indifferent in völkischen Belangen“, so wäre dies deutlicher gewesen und hätte auch nicht gegen den guten Ton verstoßen.

Plötzlich kommt dann etwas über die siegreichen Deutschen, von Haß und von Liebe und endlich auch etwas von völkischer Tat. Doch wie stellt sich Herr Dr. Schmid völkische Tater vor? Außerst sonderbar! Wenn ein Reichsdeutscher, der keinen Begriff von völkischer Arbeit an den Sprachgrenzen hat, der bis heute noch nichts von der Arbeit un-

serer völkischen Schutzvereine gehört hat, zu uns kommt, sich ein klein wenig umsieht und dann überzeugt von der Richtigkeit seiner Meinung sagt: „Ihr tut am besten, wenn ihr unsere deutschen Dichter hernehmt und aus ihren Werken nationale Arbeit lernt“, so werde ich ihn vielleicht fragen, ob er Literat sei, sonst aber sagen, daß man hier einen anderen, schon bewährten Weg zu gehen pflege. Völlig unbegreiflich scheint es mir jedoch, wenn ein Marburger uns mit solchen Ansichten kommt, ja sogar diesen Weg als einzig und allein richtigen anpreist. Es fällt natürlich keinem vernünftigen Menschen ein, den außerordentlich großen Wert unserer völkischen Dichter nicht anzuerkennen; ja es wird sich sogar jeder sagen müssen, daß durch ihre Schriften unserer völkischen Arbeit eine gewaltige Hilfskraft entsteht, daß sie ihr einen unbezahlbaren Dienst erweisen. Nun, daß mancher Dichter in Marburg nicht gelesen oder nicht anerkannt wird, ist wahrscheinlich auch der Eigenliebe oder der Indolenz der Marburger zuzuschreiben. Doch von unserm Kernstock, von Ferdinand v. Saar und vielleicht auch von den anderen wird man dies doch nicht behaupten wollen. Denn ihre Gedichte findet man ja schon in den Volksschullesebüchern. Kernstocklieder sind denn doch auch in Marburg nicht unbekannt. Schließlich möchte ich mir einen Vorschlag gestatten, daß nämlich dieser „einzig richtige“ Weg zu nationaler Tat, der von Herrn Dr. Alfred Schmid vorgeschlagen wurde, denn doch einstweilen noch nicht von allen betreten werde, sondern noch beschränkt bleibe auf schöngestimmte Lesezirkel, Kaffeekränzchen und Fünf-Uhr-Tees. Wir

anderen wollen aber den alten, tüchtigen Weg gehen, den Weg der unmittelbaren Tat, der Schutzvereinsarbeit!

Slowenischer Sprachkurs.

Diejenigen Herren und Damen, welche den Kurs kostenlos besuchen wollen, haben die Gesuche an die Leitung der hiesigen Südmart-Männerortsgruppe zu richten.

Dankagung.

Der Gau XII des Deutschen Schulvereines „Öststeiermark“ spendete zum Bau der deutschen Schule in St. Leonhard den Betrag von 181 K. Den wackeren Spendern sei hie mit vom Schulausschuß der aufrichtigste, tiefgefühlteste Dank für die so namhafte Spende gesagt. Deutsche Gesinnungsgenossen, helfet unser begonnenes edles völkisches Unternehmen vollenden und folget der schönen völkischen Tat des Schulvereinsganges der Öststeiermark. Alle Spender werden ins goldene Ehrenbuch unserer Schule eingetragen zum ewigen Andenken, daß sie an einem mit vielen und schweren Mühen aufgebauten edlen deutschen Werte mitgetan.

Für den Schulausschuß der deutschen Schule in St. Leonhard in Steiermark:
Dr. Zirngast, derzeit Obmann.

Kosmos, Handweiser für Naturfreunde. 7. Jahrgang. Heft 7/8 a 30 Pf. (der Jahrgang 12 Hefte M. 2.80; für Kosmosmitglieder kostenlos). Kosmos, Gesellschaft der Naturfreunde, Geschäftsstelle: Franchische Verlagsbuchhandlung, Stuttgart.

Samstag, den 1. Oktober 1910

**Eröffnung der neuen Herrenmode-Abteilung
und des Damenmode-Verkaufssaales
Modewarenhaus J. Kokoschinegg, Marburg a. D.**

56. Jahrgang. **Warum nicht** eine Probenummer der **gratis** Wiener Österreichische **Volks-Zeitung** verlangen?
Dieses reichhaltige u. gediegene Wiener Blatt mit hochinteressanter, illustrierter **Unterhaltungs-Beilage** erscheint in 120.000 Exemplaren und bringt täglich **wichtige Neuigkeiten** unterhaltende und belehrende Feuilletons von hervorragenden Dichtern und Schriftstellern, humoristische Skizzen und Plaudereien aus dem Militär- und Volksleben von Chiavacci, Krafznigg, Havel, Susi Wallner etc.
weiter die Spezialrubriken und Fachzeitungen: **Gesundheitspflege, Frauen-Zeitung, Land- und forstwirtschaftliche und pädagogische Rundschau.** Artikel über Natur-, Länder- und Völkerkunde, Erziehung, Erfahrung und Erfindung.
Preisrätsel mit wertvollen Gratis-Prämien. Täglich zwei spannende Romane, welche neuen Abonnenten gratis nachgeliefert werden.
Waren- u. Börsenberichte, die Ziehungslisten aller Lose etc. etc.
Die **Abonnementpreise** betragen: für tägliche Postzusendung (mit Beilagen) in Österr.-Ungarn u. Bosnien monatlich K. 2.70, vierteljährlich K. 7.90, für zweimal wöchentliche Zusendung der Samstag- und Donnerstag-Ausgaben (mit Roman- und Familien-Beilagen [in Buchform], ausführlicher Wochenschau etc.) vierteljährlich K. 2.64, halbjährlich K. 5.20, für wöchentliche Zusendung der reichhaltigen Samstag-Ausgabe (mit Roman- und Familien-Beilagen [in Buchform], ausführlicher Wochenschau etc.) vierteljährlich K. 1.70, halbjährlich K. 3.30. Abonnements auf die tägliche Ausgabe können jederzeit beginnen, auf die Wochen-Ausgaben nur vom Anfang eines (beliebigen) Monats an. **Probenummern gratis.**
Die Verwaltung d. „Österr. Volks-Zeitung“, Wien, I., Schulerstrasse 16.

Schöne Wohnung
bestehend aus zwei Zimmer, Küche, Vorzimmer sofort zu vermieten. Anfrage bei Hans Holzer, Triesterstraße 25.

Möbl. Zimmer
zu vermieten. Mellingerstraße 12, 2. Stock. 3768

Hausmeisterposten
an kinderlose nette Leute sofort zu vergeben. Wieselndgasse 12. 3773

Zahlkellnerin
tüchtig und flink in ihrem Fach sucht Posten. Anträge erbeten unter „Zahlkellnerin“ postlagd. Marburg. 3775

Im Hause Reiserstraße 26 ist eine geräumige und abgeschlossene **Parterre-Wohnung** an beständige Jahrespartei von jeder Zeit ab zu vermieten. Liebhabern steht auch ein großer, gut gepflanzter Garten gegen separate Honorierung zur Verfügung. 3772

Maschinschreibunterricht
Abendstunden von 8 bis 9. Dauer höchstens 20 Lektionen. 1. Lektion am 1. Oktober.
Anmeldung:
G. Engelhart, Konzess. Maschinschreibschule, Marburg, Schmidereggasse 26. 3763

Fräulein
das schön Wasche ausbessert sowie maschinestopft. Kleider überändert empfiehlt sich ins Haus. Adresse in der Verw. d. B. 3402

Zwei Stellagen
mit Glaschuber zu verkaufen. Rathausplatz 4.

Flinte, geübte **Büglerin**
wird sofort aufgenommen. Feinpußerei Domgasse 4. 3778

Möbel
billig zu verkaufen, Postgasse 5 im Hof: Eisenbett mit Einsatz, Speisetisch, Kredenz, Bierladkasten, Ledersofpha, Stangen für Vorhänge, div. Tische. 3604

Sulzegger Sauerbrunn
Hauptniederlage
Marburg, Domplatz 6. 5284

1910er **Herrschafts-Weinverkauf**
Unsere heutige Eigenbau-Festung circa 1200 Hektoliter Prima Herrschaftsweine, Riesling und andere Sorten ist ganz oder teilweise (waggonweise) als Most oder vergohrener Wein preiswert abzugeben. Lagerkeller- und Fässer zu Käufers Verfügung. Respektanten werden zur am 26. September beginnenden Lese eingeladen. 3758
Ruf & Sohn, Weingüterbesitzer Gyöngyhös (Ungarn, Gevezer Komitat) Tel. phon 76.

Einfaches, nettes, ehrliches **Mädchen**
das gut rechnen kann, wird für ein Geschäft als Anfängerin sofort aufgenommen. Anfrage Tabaktrafik Herrrengasse 29. 3778

Wer Kapital sucht oder **gut placieren** will, verlange kostenlos. Auskunft **Haasenstein & Vogler A.-G., Wien I.**

Preis per Stück		Preis per Stück
14 Heller		14 Heller
Fahrplan		
der		
k. k. pr. Südbahn samt Nebenlinien		
für Untersteiermark.		
(Giltig vom 1. Mai 1910.)		
Buchdruckerei Kralik		
Marburg, Postgasse 4.		

Berson

Gummiabsätze sind doch die besten!
Überall zu haben.

Buchhaltung, Stenographie, Maschinschreiben

wird nach erprobter Methode gelehrt. Beginn 1. Oktober. Dauer 6 Monate. Stellenvermittlung. Anfragen beantworten:
E. Engelhardt, Schmiderergasse 26.
M. Kováč, Schillerstraße 6.
F. Ruz, Ferdinandsstraße 3.

3166

Sanatorium Friedensheim

für alle Formen Nervenkrankte, Rekonvaleszenten, Ruhe- und Erholungsbedürftige und Alkoholiker männlichen Geschlechtes, Freiluftliegekuren, Sonnenbäder, elektrische Bäder, Mast-, Entziehungs- und Diätkuren.

Schöne, geschützte Lage, Waldesnähe. — Gute Verpflegung, mäßige Preise. Ganzjährig geöffnet. Prospekte gratis.
 Post Ober- St. Kunigund bei Marburg.

Dr. Franz Čeh.

2616

Lernen Sie Maschinenschreiben zu Hause!

Schreibmaschinenvermietung K e d v e s, Graz, Herrengasse 28, 1. Stock. 3424

Jeden Mittwoch und Samstag Marburg, Tegetthoffstraße 44.

Rasch und sicher lernt man das Maschinenschreiben bei täglicher Übung. Unterricht für Mieter kostenlos, auf Wunsch auch Stenographie und Buchhaltung.

Behördl. konz.

Stenographiekurse.

Der halbjährige Abendkurs für Herren und Damen, Lehrstunden Dienstag und Freitag von 8 bis 9 Uhr abends, beginnt Dienstag, den 4. Oktober 1910 an der Knabenbürgerschule, Kaiserstraße 1.

Der halbjährige Kurs nur für Damen, Lehrstunden Mittwoch und Samstag von 5 bis 6 Uhr, beginnt Samstag, den 1. Oktober 1910 an der Mädchenbürgerschule, Kasinogasse 1.

Der halbjährige Fortbildungskurs (Debattenschriftkurs) für Damen und Herren, Lehrstunde jeden Montag von 8 bis 9 Uhr abends, beginnt am 3. Oktober 1910 an der kaufm. Fortbildungsschule, Elisabethstraße 16.

Kursleiter Max Kováč, staatl. gepr. Fachlehrer für Stenographie, Marburg, Schillerstraße 6, 1. St. Zu sprechen täglich zwischen 1 und halb 2 Uhr. 3333

Prospekt gratis bei Herrn K. Scheidbach.

Für sehr gut gehendes

Gasthaus

zugleich Fleischhauerei und Krämerlei in Untersteiermark, wird ein Käufer gesucht. Preis mäßig. Günstige Bedingungen. Erforderlich: Geschäftskennntnis, verlässlich deutsche Gesinnung, Kennntnis der windischen Mundart. Nur schriftliche Anfragen an den Verein Südmark in Graz. 4763

Strümpfe

sowie alle Wirkwarenartikel kaufen Sie am vorteilhaftesten in der mechanischen Strickerei **Otto H. Köllner**, „zum Königsadler“, Herrengasse Nr. 7.

Für die Gesundheit

der Seinen sorgt, wer zum Backen und zu Mehlspeisen statt Germ oder Hefe nur noch das bewährte **Dr. Oetker's Backpulver** verwendet.

Zum Vanillieren von Bäckereien und Mehlspeisen nur noch **Dr. Oetker's Vanillin-Zucker**.

Junges Mädchen

als Anfängerin in Musik, Gesang, Tanz, kann sich melden mit Photographie an Kapelle Jubiza in Pöltzsch. 3748

Frauen

und Mädchen finden sichere Hilfe beim Ausbleiben bestimmter monatl. Vorgänge (Regelst.) gewissenhaft u. erfolgr. unter Garantie. Viele **Dankschreiben.**

Th. Hohenstein, Südende-Berlin.

Rückporto erbeten. 3212

Schöne Wohnung

mit 2 Zimmer und Zugehör bis 1. November an eine ruhige Partei zu vermieten. Kotoschineggstraße 119.

Nur echt gummierte

Kuverte

in jeder Größe und Farbe mit Firmadruk empfiehlt billigst

Buchdruckerei J. Kralik

Marburg, Postgasse 4.

Im Hause Bismarckstraße 3 wird vom 1. Jänner 1911 ab eine dreizimmerige, im 2. Stockwerke gelegene **Wohnung**

frei. Anfragen zu richten an den Hauseigentümer, Stadtbaumeister Franz Derwuschel, Leitersberg bei Marburg. 3772

Einige verschiedenen Zwecken dienende **Werfstätten**

im Hofgebäude Reiserstraße 26 können jederzeit vermietet werden. Anzufragen bei Herrn Stadtbaumeister Franz Derwuschel, Leitersberger Ziegelwerke. 3637

Korsets

Marke „A dler“ anerkannt die besten

Façon Directoir (gerade Front) vom billigsten bis zum feinsten Genre. Reparaturen und Putzen von Miedern wird angenommen.

Otto H. Köllner „zum Königsadler“ Herrengasse 7.

Der beste Metall-Putz

überall erhältlich

Kunststein-Fabrik und Baumaterialien-Handlung C. Pickel, Marburg

Volksgartenstrasse 27 — Telephon 39

816

empfiehlt sein reichsortiertes Lager von Zementrohren, Stiegenstufen, reinfarbigen Metallque-Platten, Futtertrögen, Brunnenabdeckungen, sowie alle sonstigen Zementwaren. Ferners: Steinzeugröhren, Metallbohrplatten, Gipsdielen und Sprentafeln. — Auch werden alle übrigen Zementarbeiten zu billigen Preisen zur Ausführung übernommen, wie Kanallösungen, Reservoirs, Beton-Böden, Fundaments, Gewölbe etc

Wildkastanien

kauf zu besten Preisen, en gros und en detail, Ignaz Fischer, Tegetthoffstraße 19, sowie jedes Quantum schöner, trockener Speisefschwämme

Kleines Gewölbe

zu vermieten. Zins monatlich 18 K. Anfrage Drogerie Wolf, Herrengasse 17. 2847

Ganz frische Kärntner Alpenpreiselbeeren

sind abzugeben solange der Vorrat reicht. Unter 50 Liter wird nicht versendet.

Peter Ring, Leifling, Kärnten. 2898

Tüchtiger 3022

Filialleiter

für ein Spezerei- und Landesproduktengeschäft, beider Landessprachen mächtig, wird gesucht, mit Landesprodukteneinkauf gut vertraut wird bevorzugt. Kautions erforderlich. Anträge unter „Hoher Verdienst“, bahnhofslagernd Marburg. Dortselbst findet auch Aufnahme junger, tüchtiger Kommis.

Elegantes unmöbliertes

Zimmer im 1. Stod, separater Eingang, per sofort. Anfrage Zahlkellner Brauhaus-Restoration GbG. 3381

Geld-Darlehen

von 200 K aufwärts erhalten Personen jeden Standes (auch Damen) bei 4 K monatlicher Rückzahlung, mit und ohne Giranten durch

Neubauer's

behördl. konz. Eskompte-Bureau, Budapest, VIII, Vertocki utca 18. Retourmarke erbeten. 3306

Bei der Wahl

von Wanzenmittel hat nur „Kam“ Flacon à 60 K. aus Wolf's Drogerie, Herrengasse 17

gesiegt!

Französische Lektionen

erteilt geborene Französin. Anfrage in der Verw. d. B. 3541

Bruch-Eier

3 Stück 20 Heller.

A. Simmler Exporteur, Blumengasse. An Sonn- und Feiertagen in mein Bureau u. Magazin geschlossen.

Sehr haltbar!

machen alle Hausfrauen ihre eingelegten Gurken mit meinem ausgezeichneten Gurkenessig

M. Wolfram

Drogerie Obere Herrengasse.

Wichtig für Brautpaare

Eheringe!

Diese kauft man am billigsten beim Erzeuger **Karl Karner**, Goldschmied und Graveur, Burggasse 3. Lager von Gold, Silber und China-silberwaren. 2942

Lehrjunge

aus gutem Hause und Schulbildung wird sofort aufgenommen in der Spezereiwarenhdg. **Ig. Fischer**, Tegetthoffstraße 19. 3022

Zementrohre, Zementplatten

sowie alle anderen Zementwaren-Erzeugnisse, ferner **La Weißkalt**, Portland- und Roman-Zement, beste Marken, dann alle Sorten Dachdeckungsmaterialien, wie: Biberichswanz, Strangfalz- und Doppelfalzziegel aus den Leitersberger Werken offeriert billigt

Ferdinand Rogatsch

Zementwaren-Erzeugung und Baumaterialienhandlung in Marburg, Reiserstraße 26. 1719

Zweistöckiges 1784

Haus

noch steuerfrei, Mitte der Stadt ist unter leichten Zahlungsbedingungen zu kaufen. Anzufragen in W. d. B. Unterhändler ausgeschlossen.

Zu vermieten

möbliertes Zimmer, 1. November. Burggasse 5, 1. Stod. 3690

Sauerkraut

von bekannt vorzüglicher Qualität empfiehlt 3523

M. Verdajs, Marburg Sofienplatz.

Kleines 3745

Gasthaus

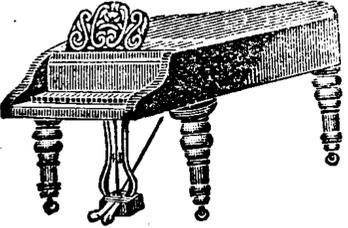
ist vom 1. Oktober zu verpachten. Lachdorf Nr. 9 bei Marbg.

Große Bottiche

6 Stück, billig zu verkaufen. Adresse in Verw. d. B. 2490

Clavier- und Harmonica-Niederlage u. Leihanstalt von

Isabella Hoynigo Klavier- u. Zither-Lehrerin Marburg,



Schillerstraße 14, 1. St., Hofg. Große Auswahl in neuen Pianinos und Klavieren in schwarz, nach matt und nach poliert, von den Firmen **Roch & Korfelt**, **Höhl & Getzmann**, **Reingold**, **Pawel** und **Petrof** zu Original-Fabrikpreisen. 29 Gelegenheitskauf: Billig-Klavier-Orchestron-Automat.

Geld Darlehen

an Personen jeden Standes (auch Damen), von 200 K. aufw., mit u. ohne Bürgen, bei 4 K monatlicher Abzahlung sowie Hypothekendarleh. besorgt rasch und diskret **Alexander Rustein**, Budapest, Tökölistraße 34. Retourmarke. 3360



Möbliertes, südseitiges, reines ZIMMER

mit oder ohne Verpflegung an solide Damen zu vermieten. Gerichtshofgasse 32, 2. St., Nr. 11. 3293

Kaufe

mehrere Waggons saure Most-äpfel gegen Kassa und Selbstübernahme. Offerte samt Preisangabe an **Johann Klun** in Triest-St. Giovanni. 3544

Wohnungen

Moderne zwei- und einzimmerige in der Gründlgasse in Magdalena, parkettiert, vollständig abgeschlossen, sind ab 1. Oktober zu vermieten. Anzufragen Baukanzlei **Rassimbini**, Gartengasse. 3557

WOHNUNG

mit 4 Zimmer und Zugehör ist zu vermieten. Kasinogasse 2. 3498

R. I. Patent-

Kinder-Sportwagen

in der Achse und in den Griffen zusammenlegbar, zum Sitzen und Liegen einzurichten, billigst zu verkaufen. Herrengasse 58, 1. St. links v. 1-2 und 4-5. 3736

Bekanntlich sind die im Süden solid gebauten Resonanzinstrumente die klangvollsten und haltbarsten. Deshalb ver-

Pianino

oder englischen Flügels der wirklich das beste und billig, gegen Kassa oder Raten kaufen will, auch Offerte bei der

R. u. I. priv. Hof-Pianosorte-Fabrik

E. Bremitz, Triest, (Belvedere.)

Edikt.

Vom 1. t. Bezirksgerichte Marburg Abt. VIII wird bekannt gemacht, daß am 10. Oktober 1910 vormittag 10 Uhr loco Magazin der Lagerhäuser der steiermärkischen Eskomptebank in Marburg der gerichtliche Verkauf von 131 Säcken Kukuruz stattfindet, wozu Kauflustige eingeladen werden.

R. I. Bezirksgericht Marburg Abteilung VIII am 25. September 1910. 3732

Bekanntgabe!

Empfehle für den Herbst- und Winterbedarf meine diesmal besonders große und hübsche Auswahl in **Kleiderstoffe**, **Wäsche**, **Jägerwäsche**, **Wetterträgen**, u. zu bekannt billigsten Preisen. 3581

Adolf Wessjak, Marburg, Draugasse 4.

200.000 Franks in Gold zu gewinnen schon am 1. Oktober 1910 durch Ankauf eines

Tüken- (Frks. 400) Loses für alle auch wo immer befehnte oder in Ratenzahlung befindlichen Lose und Wertpapiere. Bequeme Rückzahlung. Alleiniges Spielrecht. Postaufträge sorgfältig.

4% Zinslos-Bromessen nur 7.- per Stück. Verlosungsanzeiger „Neuer Wiener Merkur“ kostenfrei. Wechselstube **Otto Spih**, Wien I., Schottenring 26 Gonzagagasse

Kundmachung.

Dienstag, den 4. Oktober 1910 vormittag, werden zirka 200 Ausmusterpferde am **Biehmarktplatz, Italienerstraße in Villach** (Kärnten) im **Vizitationswege** gegen Barzahlung und Entrichtung der skalamäßigen Stempelgebühr, dann der 3% Abgabe vom Erlöse für den Land- und Ortsarmenfond, veräußert. 3599

Kauflustige werden hiezu eingeladen.

Die **Verwaltungskommission** der k. u. k. **Graindivision Nr. 3.**

Alle Sorten Vogelfutter

Osa sepla, **Ameiseneier**, **Vogelbisquit** „Sangeslust“ u. empfiehlt 3505

Hans Sirk, Hauptplatz.



Kinder-Strümpfe

sowie **Wirkwarenartikel aller Art** kauft man anerkannt am besten nur in der

mechanischen Strickerei „zum Königsadler“ **Otto H. Köllner**, Herrengasse Nr. 7.



Herrenwäsche

fertig und nach Maß nur **I. Qualität** empfiehlt

Otto H. Köllner, „zum Königsadler“ Herrengasse Nr. 7.

Turnzeiten des Marburger Turnvereines.

1. Abteilung (M. & F.)	Montag	Donnerstag	6-7 Uhr
2. "	Dienstag	Samstag	8-9 1/2 "
1. Damenabteilung	Mittwoch	Samstag	6-7 "
2. "	Montag	Donnerstag	8-9 "
Böglingsriege	Mittwoch	Freitag	8-9 1/2 "
Mittelschülerriege	Dienstag	Freitag	1/4 6-7 "
Mädchenabteilung	Mittwoch	Samstag	4-5 "
Knabenabteilung	Mittwoch	Samstag	5-6 "

Anmeldungen zum Beitritte werden in der städt. Turnhalle, Kaiserstraße 3 während der oben angegebenen Zeiten entgegen-
genommen. 3729

Trauerwaren

Hüte, Sohosse, Jacketts, Paletots, Blusen und Unterröcke in grösster Auswahl bei

Johann Hollicsek, Marburg
Postgasse 1, Herrengasse 24.

3. 27717.

Rundmachung.

Unterrichtsbeginn an der gewerblichen Fortbildungsschule.

Der regelmäßige Unterricht wird mit dem Schuljahre 1910/1911 am **Sonntag den 2. Oktober** eröffnet. Die Einschreibung der neuereintretenden Schüler (Lehrlinge) wird **Donnerstag den 29. und Freitag den 30. September von 5 bis 7 Uhr abends**, dann am **2. Oktober von 9 bis 12 Uhr vormittags** in der Direktionskanzlei der Knaben-Bürgerschule (Kaiserstraße Nr. 1) vorgenommen; die betreffenden Lehrlinge haben sich daher in der angegebenen Zeit zuverlässig zur Einschreibung zu melden.

Lehrlinge, welche die Fortbildungsschule bereits im Schuljahre 1909/1910 besucht, das Entlassungszeugnis aber noch nicht erhalten haben, werden aufgefordert, sich vom **2. Oktober** angefangen zum regelmäßigen Unterricht in jenen Klassen einzufinden, in die sie von ihren Lehrern schon zu Ende des vorigen Schuljahres eingeteilt wurden.

Jeder Lehrling hat bei der Aufnahme den vorgeschriebenen Lehrmittelbeitrag von **2 Kronen** zu entrichten.

Der Unterricht findet statt: An **Sonntagen** vormittags von **9-12 Uhr**, ferner an zwei **Wochentagen** (Montag und Donnerstag oder Dienstag und Freitag) **abends** von **5-7 Uhr** oder Mittwoch und Samstag von **3-5 Uhr**.

Zum Besuche der gewerblichen Fortbildungsschule sind auf Grund der §§ 75a, 99b und 100 des Gesetzes vom 5. Februar 1907, R. G. Bl. Nr. 26 und des Ministerialerlasses vom 15. März 1907, Zl. 5942 S. M., sämtliche in der Stadt Marburg zur Erlernung eines Gewerbes aufgedungenen oder in Probeverwendung stehenden Lehrlinge ohne Altersunterschied und selbst über das 18. Lebensjahr hinaus verpflichtet, mit Ausnahme derjenigen, welche bereits das Entlassungszeugnis der Fortbildungsschule erhalten haben.

Gesuche um Befreiung vom Schulbesuche, um Schulbesuchserleichterungen, oder um Nachsicht des vorgeschriebenen Lehrmittelbeitrages sind von den betreffenden Herren Lehrmeistern **bis längstens Ende Oktober d. J.** bei dem Schulausschusse (Stadtschulratskanzlei) **schriftlich** einzubringen.

Im übrigen werden die Gewerbsgenossenschaften und Lehrherren mit Hinweis auf die Bestimmungen der §§ 99b, 100 und 137 des Gesetzes vom 23. Februar 1897, R. G. Bl. Nr. 63 erinnert, daß Lehrlinge, welche den Schulbesuch aus eigenem Verschulden vernachlässigen, mit der Verlängerung ihrer Lehrzeit bis zu einem Jahre, die Lehrmeister aber, falls sie selbst die Schulverhältnisse verursachen, mit Geldstrafen und die Entziehung des Rechtes zur Haltung von Lehrlingen geahndet werden müssen. 3677

Stadtrat Marburg, am 20. September 1910.

Der Bürgermeister als Vorsitzender des Schulausschusses:
Dr. Schmiederer.

Neuester

Plan des Stadttheaters

in Marburg.
Zu beziehen durch die

Buchdruckerei Kralik, Postgasse.

Werber gesucht!

Zur Gewinnung von Ankündigungen und Abnehmern sucht das „Alldeutsche Tagblatt“ (Wien) gegen Gehalt und übliche Provision besonders geeignete Werber.

Zuschriften an die Verwaltung, Wien, 6., Stumpergasse 5.

Unsere Gefinnungsgenossen und die alldeutschen Vereinigungen werden gebeten, geeignete Bewerber namhaft zu machen.

Zu verkaufen

drei gut erhaltene, reine Eisenbetten, 4 fast neue, gefestete Strohfäcke u. verschiedener Bodentram, Grabengasse 4, 1. Stod. 3669

Zu verkaufen

eleganter Herbst- und Winterüberzieher, fast neu, für großen schlanken Herrn. Leitersbergerstraße 151, 1. Stod. 3723

Gute Köchin

rein und ehrlich, die selbständig kocht, zu kleiner, feiner Familie gesucht; zweites Mädchen im Hause. Nur solche mit guten Zeugnissen und Nachfrage wollen sich melden. Lohn 30 K. Adresse in der Verw. d. Blattes. 3728

Schöne Wohnung

in reinem modernen Haus, einem großen Zimmer, großer Küche, Speis, f. Bugehör, mit Gartenbenutzung, Wasserleitung, ohne Regenüber, für kinderlose einzige Partei. Magdalena, Körnergasse 8. Zu sehen von 8 bis 2 Uhr. 3529

Sauerkraut

empfiehlt 3764

Marie Frühauß,
Franz Josefsstraße 10.

Une Dame

Désire donner des leçons de français et conversation. Information chez Madame Hawliok, Rathausplatz 4, 1. étage d' h. 11 jusque à 2 et de 2 à 3. 3760

Ein Schlosser-

Lehrjunge

wird sofort aufgenommen bei Sim. Schuß, Schlossermeister in St. Lorenzen ob Marburg. Bevorzugt solche, welche schon irgendwo gelernt haben. 3770

Parisiennne

donne leçons.

Herrengasse 52.

Fräulein

zu 5- und 8jährigen Mädchen, das auch häuslich tätig sein muß, wird für Budapest gesucht. Schriftliche Anträge nebst Ansprüche an das Annoncen-Bureau Györi & Nagy, Budapest, Elisabethring 5 unter Chiffre „Fräulein“. 3721

Junges Mädchen

welches nett und richtig schreiben und rechnen kann, wird in einem Comptoir für die Nachmittagsstunden aufgenommen. Schriftliche Offerte sind unter Chiffre „Schreibarbeiten“ an die Verw. d. Bl. zu richten. 3777

Suhrwerks-Geschäft

ist sofort preiswert zu verkaufen. Gefällige Anfragen in der Verwaltung dieses Blattes 3776

Einladung

zu dem am **Samstag den 1. Oktober 1910** im Gasthause „zum weißen Hasen“ stattfindenden

Weinlesefest

verbunden mit einem

Tanzkränzchen.

Die Musik besorgen die Marburger Schrammeln.

Anfang 8 Uhr. Eintritt 40 Heller. 3744

Zu zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein

Franz Detitscheg, Gastwirt.

Das bekannt gute Sauerkraut

ist wieder zu haben bei

Hans Sirk, Hauptplatz.

3540

Bekanntgabe.

Am 28. September 1910 wurde um 1 Uhr mittags am Wege nach Leitersberg ein mit einer Unterschrift versehenes Wechselblankett verloren. Der Finder wird ersucht, dasselbe gegen Belohnung in der Verw. d. Bl. abzugeben. Vor Mißbrauch wird gewarnt. 3762

Großes schönes Ecklokal

Mitte der Stadt, ob 1. November zu vermieten. Anzufragen bei Herrn Johann Prieschorn, Spezereigeschäft, Hauptplatz. 3740

Ein Zimmerherr

wird sofort aufgenommen mit ganzer Verpflegung bei Frau Sallender, Pfarrhofgasse 7, 1. St. 3670

Täglich frische

Tafeltrauben

auch in größeren Qualitäten zu haben beim neuen Würstelstand am Hauptplatz.

Kontorist

deutsch und slowenisch, militärfrei, wünscht in ein Geschäftshaus oder Fabrik unterzukommen. Gest. Anträge erbeten unter „Buchhaltung 64“ Marburg, bahnhoflag. 3749

Villa in Marburg

mit größerer Wohnung oder Wohnungen für 2 Parteien u. Garten zu mieten gesucht. Anträge unter „15“ an die W. d. B. 3750

Gute, billige

! Reklame!

ist ein

ständiges Feld

auf den neuen

20 Plakatsäulen

der Stadt Marburg. Näheres in der

Marburger Ankündigungs-Anstalt

Postgasse Nr. 4.